

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,70 M., durch Anstatter und bei allen Ausgabestellen monatlich 1,60 M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M., Einzelnummer 10 M., Sonntagsnummer 15 M., durch die Post 3 M., Porto. — Verlagsort: Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Donnerstag, 20. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonne aus dem Reichs-Ver. kostet 20 M., aus dem übrigen Deutsch-land 25 M., Stellenangebote, Arbeiternehmer 15 M., Heiratsangebote, Beilagen- und Lotterien-Anzeigen 25 M., im Anschl. an den Schriftteil (Netto 98 mm dr.) 120 M.

Reudells Vorlesung.

Was will die Volkspartei?

© Berlin, 19. Oktober.

Nach der langen Sommerpause hat sich nun im Reichstag alles wieder zusammengefunden, und gleich der erste Tag war ein Tag politischer Hochspannung. Man kann nicht sagen, daß es ein großer Tag gewesen wäre. Ebensovienig, wie man sagen kann, daß die Vorlesung des Herrn von Reudell eine große Rede gewesen wäre.

Herr von Reudell trug vor, was ihm der Ministerialdirektor Vellengahr aufgesetzt hat. Herr von Reudell tritt auf als Hüter des Schulfriedens, er tritt weiter auf — man lese und staune — als Hüter der demokratischen Prinzipien unserer Zeit, ja, er hat sogar ein warmes Herz für die Simultanschule und meint, daß auf lange Sicht die Simultanschule im freien Spiel der Kräfte besser fahre, als wenn die preussischen Anträge angenommen wären. Das ist eine merkwürdige Logik. Zuerst wird die Simultanschule abgewürdigt und dann wünscht man ihr ein langes Leben und freie Entwicklungsmöglichkeiten. Als Herr von Reudell endet, wird nur das disziplinäre Bravo der Deutschenationalen laut. Von den volksparteilichen Abgeordneten rührt keiner die Hand. Bei der Volkspartei aber liegt die Entscheidung. Auch heute bestimmt wieder, erklärt die Tägliche Rundschau, die es ja eigentlich wissen müßte, daß die beiden volksparteilichen Minister das Geseß nur mit Vorbehalt unterzeichnet hätten. Die volksparteiliche Reichstagsfraktion hat den Abgeordneten Kunze als Redner bestimmt und läßt erklären, mit dieser Wahl zum Ausdruck zu bringen, daß die Fraktion an ihrem schulpolitischen Standpunkt festhält, insbesondere in der Frage der Simultanschule und des uneingeschränkten Hoheitsrechtes des Staates über die Schule. Die volksparteilichen Wähler haben in den letzten Tagen sowohl am Oberrhein wie am Niederrhein scharfe Attacken gegen den Reichsschulgesetzentwurf geritten. Die deutschvolksparteiliche Admonische Zeitung gab dem Kabinett sogar den Rat, den ganzen Reichsschulgesetzentwurf in der Versenkung verschwinden zu lassen. Aber die Mehrheit der deutschvolksparteilichen Reichstagsfraktion ist entschlossen, zu einer Kompromißlösung zu kommen. Wie weit diese Entschlußkraft geht, werden erst die Verhandlungen der nächsten Woche zeigen. Jedenfalls steht fest, daß die deutsche Volkspartei durchsetzen kann, was sie will, weil es ohne sie für den Entwurf des Herrn von Reudell im Reichstag nicht einmal eine einfache Mehrheit gibt. Daraus erhebt die gewaltige Verantwortung die auf den Schultern des Parteiführers Dr. Stresemann in dieser Frage ruht. An seiner Verantwortungslosigkeit in außenpolitischen Fragen ist nicht zu zweifeln. Es bleibt aber abzuwarten, ob sie auf innerpolitischem Gebiete gleich stark ist.

Ueber das weitere Schicksal der Vorlage läßt sich deshalb heute nichts sagen und wird man auch, wenn die Aussprache beendet worden ist, noch nichts sagen können. Ihr Schicksal wird in den Kommissionen bestimmt. Es viel nur steht fest: Die Vorlage, so wie sie Herr von Reudell ein-

gebracht hat, wird keine Mehrheit finden. Herr von Reudells Vorlesung war dann auch alles eher als die Rede eines Mannes, der mit seiner Ueberzeugung steht oder fällt.

Die Fraktionsführung der Demokratischen Reichstagsfraktion hat die einmütige Ueberzeugung ergeben, daß der vorliegende Schulgesetzentwurf eine schwere Gefahr für die Freiheit des deutschen Geisteslebens darstelle und daher abgelehnt werden müsse. Die Reichstagsfraktion befindet sich in ihrer Haltung in Uebereinstimmung mit allen demokratischen Parteiorganisationen im Reich, die mit größter Entschiedenheit die Verwerfung dieses reaktionären Schulgesetzentwurfes gefordert haben. Unbeschadet dieser Haltung hat die Demokratische Reichstagsfraktion Anträge vorbereitet, in denen eine grundsätzliche Aenderung des vorliegenden Entwurfes beantragt und in denen weiter eine Sicherung der bestehenden Simultanschulen gefordert wird. Die Demokratische Reichstagsfraktion war sich aber darüber klar, daß selbst bei weitgehenden Konzessionen gegenüber den Simultanschulgebierten der Gesamtcharakter des Entwurfes zur Ablehnung zwingt.

Achtung vor Schwarz-rot-gold.

Teilnahme von Behörden-Vertretern an Veranstaltungen.
© Berlin, 19. Oktober. (Draht.)

Der amtliche Preussische Pressedienst gibt folgenden Beschluß des Staatsministeriums vom 17. 10. 27 bekannt: Das Staatsministerium erachtet es als eine nationale Pflicht und staatspolitische Notwendigkeit, daß bei Veranstaltungen, an denen Vertreter der Staatsregierung oder der ihr nachgeordneten Behörden teilnehmen, dem Gedanken der Reichseinheit und Reichstreue durch eine würdige Hervorhebung der verfassungsmäßigen Reichsfarben Schwarz-rot-gold deutlich Ausdruck verliehen wird. Es ordnet daher an, daß Vertreter preussischer Staatsbehörden an Veranstaltungen, bei denen Flaggenschmuck verwendet wird, nur dann teilnehmen dürfen, wenn die Reichsfarben an hervorragender Stelle gezeigt werden und ihnen überhaupt ein angemessener und würdiger Anteil an dem Flaggenschmuck eingeräumt wird. Vor der Entscheidung über die Teilnahme der Behördenvertreter ist, soweit nicht die Veranstaltung von einer Reichs-, Staats- oder Kommunalbehörde selbst vorbereitet wird, festzustellen, ob und inwieweit den Anforderungen dieses Erlasses genügt ist und nötigenfalls auf eine entsprechende Ausschmückung in den Reichsfarben hinzuwirken. Diese Feststellungen und die etwa erforderliche Einwirkung auf die Veranstalter liegen dem Leiter der örtlichen obersten allgemeinen Staatsverwaltungsbehörde ob. Er hat das Ergebnis seiner Feststellungen und Maßnahmen den übrigen beteiligten Behörden mitzuteilen.

Die Aussprache im Reichstage.

Reudells magere Begründung.

Die erste Sitzung des Reichstages nach der großen Sommerpause wurde vom Präsidenten Lobe mit Begrüßungsworten an die Abgeordneten eröffnet. Auf der Tagesordnung stand als wichtigster Punkt die erste Beratung des Reichsschul-

gesekundiert. Nach den üblichen Formalien beantragt der sozialdemokratische Fraktionsführer Hermann Müller die Ablehnung der Vorlage von der Tagesordnung. Selten sei ein Gesekundiert so ungenügend vorbereitet gewesen wie dieser, und so lange der Reichstag besteht, ist es noch nicht vorgekommen, daß der Landesrat oder der Reichsrat einen Gesekundiert einer Reichsregierung glatt abgelehnt haben. Der Nationalsozialist Frick führt lebhaft Beschwerde über die Behandlung, die den Nationalsozialisten zuteil geworden sei, und der Kommunist Stöcker verlangt nicht nur Ablehnung der Gesekundiertvorlage, sondern er geht auf Ganze und beantragt gleich Auflösung des gesamten Reichstages. Die Hamburger Wählerliste haben offenbar seine Sinne benebelt. Nach einer kurzen Erklärung Westarp verlangte der Demokrat Haas Auflösung darüber, was es für ein Verwenden mit dieser Vorlage der Reichsregierung habe. Draußen im Lande, vor allem in Baden, erklären die volksparteilichen Redner, daß die Deutsche Volkspartei und daß die volksparteilichen Reichsminister gegen diesen Gesekundiert seien. Ist diese Vorlage nun eigentlich eine Vorlage der Reichsregierung, oder eine Vorlage, für die nur das Zentrum und die Deutschnationalen verantwortlich sind? Notwendig ist deshalb, daß die Reichsregierung erklärt, daß sie in ihrer Gesamtheit hinter dem Gesekundiert steht, denn es gibt nur einheitliche Vorlagen einer einheitlichen Reichsregierung, und nicht Vorlagen mit volksparteilichen Vorbehalten. In einer kurzen Bemerkung stellte der Zentrumsführer von Guérard fest, daß für das Zentrum der Entwurf nicht verfassungsändernd sei. Nachdem noch eine Reihe kommunistischer Redner den mittel-deutschen Bergarbeiterstreit behandelt wissen wollten, und nachdem Reichsarbeitsminister Braun erklärte, er habe begründete Hoffnung, daß in aller nächster Zeit verhandelt würde, ist die Debatte beendet, und dann kann

Reichsinnenminister von Reudell

die Beratung durch eine kurze Begründung der Vorlage einleiten. Der Entwurf entspreche der Sehnsucht weiter Kreise der christlichen Elternschaft nach einem christlichen Schulgesetz. Die Reichsverfassung schreibe keinen einheitlichen Typ für die Volksschule vor. Die Vorlage vermeide es, den Ländern eine ganz bestimmte Schulform aufzuzwingen. Sie läßt vielmehr den verschiedenen Schulsystemen Raum zum friedlichen Wettbewerb. Sie sichert mit dem Antragsrecht auch den Eltern einen Einfluß, der der Verfassung nicht widerspricht. Die Notwendigkeit dieses Einflusses der Erziehungsberechtigten hat auch der frühere Staatssekretär Schulz in mehreren Reden betont (Hört, hört rechts). Er bezeichnet das Antragsrecht der Eltern geradezu als ein Erfordernis im demokratischen Staate. Aus den bestehenden Verhältnissen in den meisten Ländern ergibt sich zwangsläufig, daß den Kirchen ein gewisser Einfluß auf den Betrieb der Schulen ihres Bekenntnisses eingeräumt werden muß. Ueber die Kostenfrage kann sich die Regierung erst äußern, wenn die endgültige Gestaltung des Schulgesetzes feststeht. Die Frage des Abg. Dr. Haas kann ich dahin beantworten, daß der Entwurf ein Stück vom Reichskabinett eingebracht und die Stellungnahme der beiden volksparteilichen Minister schon damals in der Presse veröffentlicht worden ist. Ich habe dem nichts hinzuzufügen. In unserer Zeit der Zügellosigkeit und Schamlosigkeit müssen wir unserer Jugend die Möglichkeit geben, sich zu wahrhaften, innerlich freien Männern heranzubilden. Wahre Freiheit besteht aber nur dort, wo der Mensch gebunden ist an Gott. (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Abgeordneter Schredl (Soz.)

knüpft an die letzten Sätze des Ministers die Bemerkung: Wenn die christliche Schule die Charakterbildung fördert, dann hätte ich von Ihrem Charakter, Herr Minister, erwartet, daß Sie endlich das Unrecht gut machen, das Sie dem Vertreter des Jungdeutschen Ordens, Hasson von Tressow, angetan haben. (Beifall links, Unruhe bei den Deutschnationalen.) Der Redner bezeichnet die Schulvorlage als einen Wechselball, der nirgends ungeteilte Zustimmung finde, nicht einmal in der Gefolgschaft der Regierungskoalition. Die Schule dürfe nicht ihres Charakters als Anstalt des Staates entkleidet werden. Jetzt wolle die Regierung mit der neuen Vorlage feststellen: Nicht der Staat soll mehr über die Schule bestimmen, sondern die Kirche! Damit sei aber der Boden der Reichsverfassung verlassen. Der Papst und die katholischen Bischöfe hätten ja stets erklärt, daß nicht die Eltern, sondern die Kirche in Schulfragen entscheiden müsse. Die Verfassung stelle die Gemeinschaftsschule als Regelschule hin. (Widerspruch im Zentrum.) Die Art, wie der Minister jeder Erklärung zur Kostenfrage ausweicht, sei nicht zu billigen. Die Sozialdemokraten würden nicht das Mittel der Obstruktion anwenden, aber sie würden auf dem Boden der Verfassung den Kampf aufnehmen gegen die Kulturreaktion für die Gemeinschaftsschule.

Abgeordneter D. Mumm (Deutschnat.)

bezeichnet es als das eigentliche Ziel der Sozialdemokraten, den Religionsunterricht völlig aus der Schule zu entfernen. Die Gemeinschaftsschule, für die sie jetzt eintreten, werde von ihnen nur als Übergang zur religionslosen, weltlichen Schule betrachtet. Dem Willen der Eltern sei schon in der Reichsverfassung ein entscheidender Einfluß in Schulfragen eingeräumt worden. Bei einem Scheitern des vorliegenden Entwurfs würde

auch in Deutschland die Abwanderung von den Staatsschulen in die Privatschulen immer stärker werden. Wo sie eingewurzelt sind, müssen evangelische Schulen für evangelische Kinder, katholische Schulen für katholische Kinder auf der Grundlage des verfassungsmäßigen Elternrechtes erreichbar sein. Wir können die Vorlage nicht für verfassungsändernd halten. Wir haben Verständnis für die besonderen Schwierigkeiten Südwestdeutschlands, halten es aber nicht für tragbar, daß fast jeden Tag ein neues Land behauptet, es sei geschichtlich Simultanschulland.

Abgeordneter Rheinländer (Zentr.)

erklärt, das Zentrum betrachte die Vorlage als eine brauchbare Grundvorlage für weitere Verhandlungen. Jede Bevorzugung einer bestimmten Regelschule sei abzulehnen und die Allgewalt des Staates auf dem Schulgebiet zu bestreiten. Das Zentrum wolle dem Staate nicht das Recht nehmen, in seinen Schulen den Unterricht zu regeln; es wende sich aber gegen ein Schulmonopol des Staates und gegen das Verbot der Privatschulen. Es solle auch der Religionsunterricht nicht der Kirche entzogen werden. Der vorliegende Entwurf solle in der Richtung verbessert werden, daß das alte Recht der Kirche auf den Religionsunterricht besser gewahrt wird, als bisher. Die Kostenfrage ist jetzt noch nicht klar zu übersehen, aber zu ihrer Lösung wird sich schon ein Weg finden lassen, wenn das Reich die Übergangskosten übernimmt. Die Weiterberatung der Schulvorlage wurde auf Mittwoch 13 Uhr vertagt.

Die Zentrumsfraktion fordert neues Wahlrecht.

© Berlin, 19. Oktober. (Drabtn.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: Das geltende Wahlverfahren zur Reichstagswahl der deutschen Republik hat schwerwiegende Mängel im Gefolge gehabt. Durch die Listenwahl wird die Beeinflussung der Bewerberauswahl seitens der gesamten Wählerschaft wesentlich beeinträchtigt. Die Größe der Wahlkreise macht die notwendige enge Vertrauensverbindung zwischen Wählerschaft und Abgeordneten unmöglich. Wir fragen an: Ist die Reichsregierung bereit, einen Gesekundiert, der das Wahlverfahren zur Beseitigung dieser Mängel umgestaltet, so rechtzeitig einzubringen, daß er noch von dem jetzigen Reichstag verabschiedet wird?

Eine Abfertigung des Reichsbankpräsidenten.

Bei einem Konflikt zwischen dem Reichsbankpräsidenten und dem Breslauer Oberbürgermeister hat sich Dr. Schacht eine böse Abfuhr geholt. Das Reichsbankdirektorium schrieb dieser Tage an Oberbürgermeister Wagner, er solle nach einem Bericht der Schlesischen Volkszeitung in öffentlicher Stadtverordneten-Versammlung gesagt haben, daß in der Auslandsanleihefrage die Reichsbank auch den Reparationsagenten Pariser Gilbert mobil gemacht habe und verbräute diese Mitteilung mit dem Vorwurf der Leichtfertigkeit. Oberbürgermeister Dr. Wagner antwortete, daß laut amtlichem Stenogramm der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung er etwas Derartiges nicht gesagt habe.

Im übrigen, fährt Wagner dann fort, habe ich Ihr Schreiben mit dem größten Interesse gelesen. Ich hätte von Ihrer Lokalität erwarten dürfen, daß Sie mich, bevor Sie mir einen solchen Brief schrieben, persönlich um Aufklärung des Sachverhalts ersucht hätten. Ich weise auf das Entschiedenste die Vorhaltungen und die Unterstellungen zurück, die Sie sich mir gegenüber erlauben haben. Sie haben kein Recht, mir gegenüber wie eine vorgesetzte Behörde aufzutreten. Da Sie, ohne auch nur meine Stellungnahme zur Sache abzuwarten, Ihren Brief der Presse übergeben haben, bin ich gezwungen, das gleiche mit dieser Antwort zu tun. Ich lehne es nunmehr auch ab, noch eine weitere Richtigerklärung vor der Stadtverordnetenversammlung vorzunehmen, überlasse vielmehr getrost das Urteil über Ihr Verhalten der Öffentlichkeit.

In der Tat, ein reichlich merkwürdiges Verfahren, mit solchen Vorwürfen, wie sie Schacht erhoben hat, vor die Öffentlichkeit zu treten, ehe man sich von der Zuverlässigkeit der Grundlagen überzeugt hat.

General Hebe bei Coolidge.

△ Washington, 19. Oktober. (Drabtn.) General Hebe, der Chef der deutschen Heeresleitung, mit Gefolge ist heute früh hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem deutschen Geschäftsträger Dr. Rieb und dem kommandierenden General des Bezirks Washington begrüßt. Im Laufe des Vormittags stattete General Hebe in Begleitung des deutschen Geschäftsträgers Besuche bei Staatssekretär Kellogg, dem Kriegs- und dem Marine-Sekretär sowie dem Chef des Generalstabes und des Admiralsstabes ab. Am Anschluß daran wurde er vom Präsidenten Coolidge empfangen.

Vermittlungsbemühungen.

Donnerstag neue Schlichtungsverhandlungen.
© Berlin, 19. Oktober. (Drahtn.)

Zur Fortsetzung des Einigungs- und Schlichtungsverfahrens im Lohnstreit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat der Schlichter die Parteien auf Donnerstag, den 20. Oktober, nach Berlin geladen. Beide Parteien, der Deutsche Braunkohlenindustrie-Verein wie auch die Streikleitungen erklären, der Einladung des Schlichters Folge zu leisten. Inzwischen ist auch der Reichswirtschaftsminister in eine Prüfung der Groß- und Kleinhandelspreise eingetreten. Ueber die Notwendigkeit einer Lohnerhöhung scheint Einigkeit zu herrschen, doch hält der Reichswirtschaftsminister eine Erhöhung der Kohlenpreise für äußerst bedenklich. In einer Zeit, da infolge verschiedenster Umstände (es sei nur an die Meizpreissteigerung, an die Portoverteuerung, an die preissteigernde Inlandskonjunktur erinnert) bereits eine kaum einzudämmende Tendenz einer allgemeinen Steigerung des Preisniveaus besteht, befürchtet der Minister von einer Erhöhung der Kohlenpreise eine rapide Preissteigerung auf allen Gebieten. Er scheint deshalb willens zu sein, wohl eine Erhöhung der Grubenpreise (um den Gruben Gewinn für eine Lohnaufbesserung zuzuführen) zuzulassen, aber dafür den Zwischenhandelsgewinn zu beschneiden, so daß die Verbraucher, Privatsleute wie Industrielle, auch weiterhin sich zum alten Preise einzudecken vermöchten.

Beschärfung der Streiklage.

Die Gewerkschaften wollen den Kampf durchführen.

pp. Halle a. S., 19. Oktober. (Drahtn.)

Die Zahl der Streikenden im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat sich erhöht. Die Bergleute, die am Montag und Dienstag noch arbeiteten, sind am Mittwoch zum größten Teil nicht mehr erschienen. Die Zentralstreikleitung in Halle hat nach längerer Beratung Richtlinien aufgestellt, wonach jede Produktion, die nicht ausschließlich dem Zwecke der Notstandsarbeiten dient, zu unterbinden ist. Notstandsarbeiten sind die Sicherung der Gruben vor dem Erstarren, die notwendigen Arbeiten in den Kessel- und Maschinenhäusern sowie den Schwelereien und die Versorgung von Krankenhäusern mit Licht und Wasser. Die Kohlenförderung in G. o. l. p. a. wurde bereits fast eingeschränkt und ebenso die Produktion des für Berlin wichtigen Kraftwerkes Tschornowitz. Der deutsche Braunkohlen-Industrieverein teilt mit, daß der Streikterror in allen Revieren sehr groß ist. In vielen Fällen seien tätliche Angriffe vorgekommen. Der Bergbau sei bemüht, die Produktion auf dem Stande von Dienstag zu halten. Der Regierung in Merseburg sind größere Terrorakte nicht bekannt geworden. Die Braunkohlengruben der Liebertsch und Verschen-Weißensfelder Montan-Werke liegen völlig still. Am Hohenmöller Gebiet streiken 90 Prozent der Belegschaften. Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet. Die Streiklage im Wittenberger Kohlenrevier verschärfte sich nur wenig. Bei den Betrieben der Subtag sind die Streikenden auf zwei Fabriken besonders zahlreich. Bei den Braunkohlengruben der Rauchaammerwerke streiken 3/4 der Belegschaft. Auf allen diesen Betrieben wird jedoch mit Hilfe des Bureaupersonals die Fabrikation aufrechterhalten. Streikposten sperren das ganze Revier von der Außenwelt ab. Auf den Bessaer Braunkohlenwerken arbeiten noch etwa 30 Prozent der Belegschaft. Dienstagabend fiel in Pleß plötzlich ein Gewehrschuß. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange. Auf den Beutelscher Kohlenwerken der Eintachtwerke liegt alles still. Im übrigen ist die Lage durchaus ruhig. Die Gewerkschaften sorgen für Ruhe und Ordnung. Die Stromversorgung ist bisher nirgends gefährdet.

Im braunschweigischen Kohlenrevier ist in Bergarbeiterversammlungen in Helmstedt, Sommerdorf, Garbe und Barneberg ebenfalls im Anschluß an den mitteldeutschen Bergarbeiterstreik der Ausstand beschlossen worden. Einstimmig wurde die vom Schlichter des Reichsarbeitsministeriums vorgeschlagene Lohnerhöhung abgelehnt. Damit ist der Ausstand auch in Braunschweig zur Tatsache geworden. Der Betrieb der braunschweigischen Kohlenbergwerke ruht vollkommen, obgleich die meisten Arbeiter gar keine Räumung eingebracht haben. Der Streik hat bereits auf die Metall- und Holzwerke in Oer i. Harz übergegriffen.

Der Streik in der Oberlausitz.

w. Gärlich, 19. Oktober. (Drahtn.) Die Oberlausitzer Zementfabriken liegen bis auf die Wilhelmzeche bei Siegersdorf still. Die beiden großen Kraftwerke Kohlitz und Hirschfeld und die Kohlenwerke Glödauf, Oßersdorf und Herschelwaldbau sind noch im Betrieb. Wie aus Zittau berichtet wird, sind zwei Bergleute von dem Berg Glödauf in Oßersdorf bei Zittau Mittwoch morgen auf

ihrem Wege zur Arbeitsstätte von Streikenden aus dem Hinterhalt überfallen und schwer mißhandelt worden. Sie wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Handgranatenanschlag auf Grube Ilse.

w. Senftenberg, 19. Oktober. (Drahtn.) Wie die Ilse-Bergwerk-A.-G. mitteilt, ist Dienstag nachmittag ein Handgranatenanschlag auf ihre Grubenanschlussbahn nach Groß-Nürsch verübt worden. Da der Anschlag rechtzeitig entdeckt wurde, ist kein Schaden angerichtet worden. Die Ilse-Bergwerk-A.-G. hat dem Reichsministerium des Innern, dem Regierungspräsidenten und dem Landrat den Anschlag zur Kenntnis gebracht. Wie die Verwaltung der Ilse weiter mitteilt, häufen sich die Terrorakte Streikender gegen Arbeitswillige. Im gesamten niedersächsischen Revier hat sich die Lage gegen Dienstag verschärft, doch werden die Betriebe in dem bisherigen Umfang möglichst aufrechterhalten. Seit Dienstagabend ist eine halbe Hundertschaft Schubpolizei im Revier, die mit je zehn Mann auf den Gruben Liskoria III, Marga und Ilse verteilt ist, während die übrigen 20 Mann in Senftenberg selbst, dem Sitz der lokalen Streikleitung, zur Verfügung gehalten werden.

Verluste der Mitteldeutschen Zunderindustrie.

pp. Halle, 19. Oktober. (Drahtn.) Die Vereinigung Mitteldeutscher Rohzunderfabriken, der etwa 50 Betriebe mit einer Erzeugung von ungefähr 5 1/2 Millionen Zentnern Rohzunder angeschlossen sind, hat in einem Telegramm an das Reichsministerium des Innern, Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsministerium auf die schweren Verluste hingewiesen, die der in vollem Gange befindlichen Zunderkampagne bei einer Fortdauer des Streiks im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier über das Ende der Woche hinaus infolge der geringen Kohlenbestände der Zunderfabriken erwachsen würden.

Schwere Zusammenstöße im nordspanischen Industriegebiet.

tt. Paris, 19. Oktober. (Drahtn.) Der Streik im nordspanischen Grubengebiet soll, wie die Blätter aus Hendaye an der französischen Grenze melden, zu schweren Unruhen im ganzen Industriegebiet rings um Bilbao geführt haben. Gleich der erste Tag des Streikes habe eine ganze Anzahl von Bombenattentaten gegen Gruben-Industrie-Werke und politische Persönlichkeiten gebracht. Die von der Regierung bereits vor Streikbeginn ins Industrie-Revier entsandten Truppen hätten auf die Streikenden gefeuert und die große Anzahl von Verwundeten habe die Stimmung bedenklich verschärft. Man erwartet weitere gefährliche Unruhen.

Frankreich mit Dabigalewski einverstanden.

tt. Paris, 19. Oktober. (Drahtn.) Der französische Minister hat auf Vorschlag von Briand beschlossen, sich mit der Ernennung des russischen Vertreters in Tokio, Dabigalewski, zum Botschafter der Sowjetrepublik in Frankreich einverstanden zu erklären. Der Beschluß des französischen Ministerrats soll der russischen Regierung umgehend zur Kenntnis gebracht werden.

Rakowski in Tokio unerwünscht?

tt. Paris, 19. Oktober. (Drahtn.) Aus Tokio wird berichtet, die russische Regierung habe noch keinen Schritt unternommen, um die Zustimmung der japanischen Regierung zur Ernennung Rakowskis zum Sowjetbotschafter in Tokio nachzusuchen. Es habe jedoch den Anschein, als ob die japanischen Behörden der Ernennung Rakowskis zum Sowjetbotschafter in Japan nicht günstig gegenüberstehen.

Unruhen in Nicaragua.

△ Washington, 19. Oktober. (Funkn.) Amerikanische Seesoldaten und nicaraguische Polizisten, die sich auf der Suche nach zwei vermissten amerikanischen Fliegern befanden, wurden von Aufständischen angegriffen. Bei dem Kampfe wurden 67 Aufständische getötet oder verwundet und vier Polizisten getötet. Die Amerikaner erlitten keine Verluste.

Die Lage auf den Salomoninseln.

X London, 19. Oktober. (Drahtn.) Nach einer Meldung der „Daily Mail“ besteht auf den Salomon-Inseln keine Gefahr eines allgemeinen Aufstandes der Eingeborenen, wenn auch die Lage in zwei Dörfern auf der Insel Malaita, wo kürzlich zwei Beamte, 15 Polizisten und mehrere Seeleute niedergemetzelt wurden, bedenklich sein soll. Aus Sydney in Australien wird ein Dampfer mit Verstärkungen und Vorräten erwartet. Die australische Regierung macht allen Offizieren und Mannschaften größte Behutsamkeit und Zurückhaltung zur Pflicht.

Bei den norwegischen Parlamentswahlen haben die vereinigten Listen der Konservativen und Liberalen 21 Sitze verloren, die Arbeiterpartei, die jetzt mit 56 Sitzen die stärkste Partei ist, hat einen Zuwachs von 24 Abgeordneten zu verzeichnen.

Die Truppenverminderung im Rheinland.

Noch keine volle Klarheit.

© Berlin, 19. Oktober. (Drahtu.)

Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete gab Staatssekretär Schmidt auf Anfrage von Deutschnationalen und Zentrumsgesandten vor Eintritt in die Tagesordnung Auskunft über die Stärke und Verminderung der Besatzungstruppen. Im Austrage des Reichsministers für die besetzten Gebiete hat sich der Reichskommissar zu General Guilleaume nach Mainz begeben, um dort die deutschen Wünsche vorzutragen. Bestimmte Erklärungen sind hierauf nicht abgegeben worden. Es ist zugesagt worden, die Wünsche dem französischen Kriegsminister weiterzugeben.

Inzwischen ist dem Generaldelegierten der Reichsvermögensverwaltung eine Mitteilung zugegangen, nach welcher am 25. Oktober die Truppenverschiebung der Besatzungsarmeen so vor sich gehen wird, daß die einzelnen Kontingente folgenndermaßen vermindert werden. Das der Belgier um etwa 800, das der Engländer um etwa 1050, das der Franzosen um 6500 Köpfe. Die weitere Verminderung des französischen Kontingents soll dadurch erreicht werden, daß einmal die Mannschaften, die seit der letzten Einstellung in Abgang gekommen sind, nicht wieder ersetzt werden, daß ferner im November weniger Rekruten eingestellt werden, und daß die Verwaltungsstellen entsprechend der Verminderung der Truppenstärke verkleinert werden. Insgesamt soll die Besatzungsstärke sich künftig auf 60 000 Mann stellen.

Ob die vollen 10 000 Mann Verminderung erreicht werden, kann heute noch nicht abschließend gesagt werden. Es liegt indes bisher kein Grund vor, an der letzten Durchführung der gegebenen Zusage zu zweifeln. Der Staatssekretär gab ferner die Veränderung in der Besetzung der einzelnen Orte bekannt.

Warum gibt es Attentate in Mazedonien?

Eine mazedonische Erklärung gegen Serbien.

Der Mazedonisch-Akademische Verein sendet dem Bote eine Aufschrift, in der darüber geklagt wird, daß Europa, das für Sacco und Vanzetti in stürmische Erregung geraten sei, dazu schweige, daß in Mazedonien ein ganzes Volk planmäßig ausgerottet werde. Es gibt zweifellos eine mazedonische Frage, und wenn man in Belgrad glaubt sie ignorieren zu können, so wird man zu spät den falschen Irrtum erkennen. In der Zugschrift des Mazedonisch-Akademischen Vereins heißt es u. a.:

Europa erregte sich angesichts der Vorgänge der letzten Zeit über die Taten der mazedonischen „Friedensstörer“. Besteht ein Volk aus Friedensförderern, wenn es durch die äußerste Not zu solchen Kampfmitteln (Bombeattentaten u. dgl.) gezwungen wird, wenn ihm die heiligsten Rechte weggenommen werden, sich seiner Muttersprache zu bedienen, seine Nationalität zu bekunden, in eigenen Kirchen zu beten, eigene Parteien und Presse zu besitzen? Es ist nicht human, Attentate zu verüben und sich revolutionärer Methoden im Freiheitskampfe zu bedienen, aber darf man ein so bedrücktes Volk verurteilen, wenn es zum letzten Mittel, der Waffe, greift, um sich der serbischen und griechischen Schreckensherrschaft zu erwehren?

Wir greifen nur einige von den zahlreichen Fällen heraus, die für Unbereinigung ausreichen sollten, die wirkliche Lage in Mazedonien klarzustellen. An erster Reihe steht der serbische Kreisvorsitzer, früher von Schip, jetzt von Bitolla (Monastir), der blutdürstige D. Matkowsch, der beim Dorfe Garwan, Zentralmazedonien, ohne gerichtliches Verfahren den Befehl für die Erschießung von 28 unschuldigen mazedonischen Bauern, darunter zwei Kindern, von 12 und 13 Jahren, erteilt hat. Er hat 16 Dörfer in Mazedonien einsperren lassen. Die serbische Herrschaft in Mazedonien hat mit allen Mitteln versucht, das mazedonische Volk zu serbifizieren. Enttäuscht von den Erfolgen überhaupt, und besonders über alle Assimilierungsversuche der serbischen Schulen und Universitäten, wüten die Heister unseres Volkes in ihrem Chauvinismus weiter noch grausamer.

Bekanntlich wollen die Serben die mazedonische Bevölkerung als „echte“ Serben und das Land als „Südserbien“ abstempeln. Die letzten Ereignisse sprechen deutlich gegen die serbischen Behauptungen. Nachdem es ihnen nicht gelungen ist, die heranwachsende mazedonische Jugend durch die Schulen (sogar in der Morgenandacht, bevor die Schulkunden beginnen, muß das mazedonische Kind dreimal „Ich bin ein echter Serbe“ wiederholen), und durch die Universitäten für sich zu gewinnen, bedienen sie sich der erwähnten grausamen Methoden zur Ausrottung der mazedonischen Intelligenz.

Solange die Forderungen der Mazedonier nach Selbstverwaltung nicht befriedigt werden, wird Mazedonien auch der unruhige Brandherd auf dem Balkan bzw. Europa bleiben.

Deutsches Reich.

— Im Ältestenrat des Reichstages erklärten die Regierungsparteien, daß die Ferientagung des Reichstages unter allen Umständen am Ende dieser Woche beendet sein solle. Wie Staatssekretär Popitz mitteilte, wird das Kriegsschäben-Gesetz in dieser Tagung nicht mehr zur Beratung kommen, da angeblich die Reichsratsberatungen und die Beratungen im Reichswirtschaftsrat nicht rechtzeitig zu Ende geführt werden könnten. Der Reichsfinanzminister hatte den Wunsch ausgesprochen, daß die Besoldungsordnung nach dem Schulgesetz in erster Lesung möglichst ohne Debatte über die Bühne gehen sollte. Diesem Wunsche dürfte jedoch nicht entsprochen werden. Einstweilen bleibt zweifelhaft, ob der demokratische Kleinrentnerentwurf in der Ferientagung noch zur Beratung kommt.

— Das Reichskabinett hielt gestern nachmittag im Reichstage eine Besprechung ab. Wie man aus parlamentarischen Kreisen erfährt, galten die Beratungen hauptsächlich wirtschaftlichen und finanziellen Fragen und anderen laufenden Angelegenheiten, so z. B. der Saargängerfrage. Mit dem Schulgesetz hat sich das Kabinett noch nicht weiter beschäftigt, da die Entwicklung zunächst bei den Fraktionen der Regierungsparteien liegt. Ebenso hat das Kabinett zum Kohlenarbeiterstreik in Mitteldeutschland noch nicht Stellung genommen. Es dürfte vielmehr zunächst den Erfolg der Schlichtungsverhandlungen abwarten, die für Donnerstag vormittag angesetzt sind. Die Besetzung des Botenpostens in Washington wird voraussichtlich in den nächsten Tagen entschieden werden.

— Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist zu Freitag zur Besprechung der Genfer Verhandlungen einberufen worden.

— Zum Vortrag über die Streiklage empfing Mittwoch der Reichspräsident den Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Selb.

— Der Bau von 8000 Wohnungen in Berlin durch Privatgesellschaften wurde von der Stadtverordnetenversammlung trotz Befürwortung durch den Magistrat abgelehnt.

— Zueiner Aussprache über Lohnfragen der Reichsbahnarbeiter empfing Generaldirektor Dormmüller die am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften. Im Lohnstreik im April wurde ein Schiedsspruch gefällt, der eine allgemeine Erhöhung des Lohnes der Reichsbahnarbeiter um vier Pfennige am 1. April und um einen Pfennig am 1. Oktober vorsah. Diese Löhne gelten nach dem Schiedsspruch bis zum 31. März 1928. Die Gewerkschaften wiesen in der Aussprache auf die inzwischen gestiegenen Lebenshaltungskosten in Deutschland hin, die eine sogenannte „zwischenzeitliche“ allgemeine Erhöhung der Löhne erforderlich mache. Der Generaldirektor sagte zu, daß dort, wo die Löhne der Reichsbahnarbeiter unter den Löhnen vergleichbarer Arbeiter der Industrie liegen, durch örtliche Auflagen im Rahmen des finanziell Möglichen gehoben werden soll.

— Die englischen Parlamentarier und Journalisten haben Deutschland wieder verlassen. Die Engländer besuchten Köln, Mainz, Berlin, Deutsch- und Ostpreußen, Danzig und den gesamten Regierungsbezirk Marienwerder. Sie hatten Gelegenheit zu Zusammenkünften mit deutschen Industriellen, Parlamentariern und Stadtverordneten. Sie hatten vor allem aber auch Gelegenheit, die „unsichtbare“ Besetzung des Rheinlandes zu sehen und erklärten die Fortdauer der Besatzung für ein Hindernis für die Befriedigung Europas. Die Verleihung des ober-schlesischen Wirtschaftsförpers durch die Grenzregierung, die besondere Lage der „freien“ Stadt Danzig und der Un Sinn des Weichseltorridors wurden ihnen an Ort und Stelle gezeigt und sie erklärten übereinstimmend, daß nur eine persönliche Inaugenscheinnahme die richtigen Eindrücke vermitteln könne.

— Im Hamburger Parlament verfügen Kommunisten und Sozialdemokraten zusammen über die Mehrheit. Zwischen den beiden Parteien soll in den nächsten Tagen über die Regierungsabstimmung verhandelt werden. Man kann nur hoffen, daß die Hamburger Sozialisten noch rechtzeitig zur Vernunft kommen. Daß in einer Koalition mit Kommunisten keine ersprießliche Arbeit geleistet werden kann, hat sich in Sachsen wahrlich zur Genüge gezeigt.

150 mazedonische Komitasschis, die von griechischen Truppen verfolgt wurden, sind auf albanisches Gebiet übergetreten. Die südbalkanischen und griechischen Grenztruppen geben gemeinsam gegen die Komitasschis vor.

Alle Anhänger Trotskis sollen nach einem Befehl des russischen Kriegs- und Revolutionsrats aus der Sowjetarmee entfernt werden.

Nus Stadt und Provinz.

100 000 Mark für Schlachthofbauten?

Die Kühlanlagen auf dem städtischen Schlachthof sind schon seit zwanzig Jahren in Betrieb. Der Magistrat rechnet daher jederzeit mit längeren Betriebsstörungen durch Schäden an den Maschinen und schlägt daher den Stadtverordneten für ihre Freitagssitzung vor, einen Erweiterungsbau der Kühlanlage vorzunehmen, zur Bestreitung der Baukosten eine Anleihe von 100 000 Mark aufzunehmen und zur Verzinsung und Amortisation dieser Anleihe die Schlachthofgebühren für Pferde und Rinder um je eine Mark und die für Schweine um je 0,50 Mark zu erhöhen und eine Pökelzellenmiete von jährlich 25 Mark zu erheben. Bei der jetzigen Anlage sei der Luftkühler, in dem die Kälte erzeugt wird, vollständig unzuverlässig eingebaut, da eine Kontrolle fehle, ob die Röhren durchgerostet sind oder nicht. Die Vorkühllhalle habe sich auch als zu klein erwiesen. Ferner erscheine es notwendig, anzuordnen, daß in der eigentlichen Fleischkühllhalle nicht mehr gepöfelt werden dürfe. Um eine möglichst hohe Betriebssicherheit der Anlage zu erzielen, sei die Aufstellung eines neuen Kompressors und die des Luftkühlers auf dem Kühlhausboden nötig. Der Raum, in dem jetzt der Luftkühler steht, müsse zur Vorkühllhalle hinzugenommen werden. Die Erhöhung der Schlachthofgebühren würde nach dem Anschlag des Magistrats etwa 11 000 Mark ergeben und, wie der Magistrat versichert, nach Aussage der in Frage kommenden Gewerbetreibenden eine Vertenerung der Fleischpreise nicht im Gefolge haben.

Die Gehaltsaufwertungsansprüche des Oberbürgermeisters werden am Freitag nochmals die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen. Man entsinnt sich, daß bei Beendigung der Inflationszeit, als alle Aufwertungsfragen noch ungeklärt waren, zwischen den besoldeten Magistratsmitgliedern und der Stadt ein Vergleich über die noch in die Inflationszeit zurückgehenden Gehaltsansprüche abgeschlossen worden ist. Alle beteiligten Magistratsmitglieder haben sich an diesen Vergleich gehalten. Nur der Oberbürgermeister zweifelte nach Jahr und Tag, nachdem sich die Auffassung der Gerichte über Aufwertungsansprüche gewandelt hatte, unter teilweise völlig haltlosen Behauptungen die Rechtsgültigkeit des Vergleichs an und trat zugleich mit einer Aufwertungsforderung von 2468 Mark an die Stadt heran. Der Magistrat war auf Grund der inzwischen in verschiedenen juristischen Gutachten abgefertigten Darlegungen eines angeklagten Sachverständigen auch bereit, die Summe zu bewilligen. In der Stadtverordneten-Versammlung, die die Verantwortung für die Steuern trägt, stieß die Forderung aber auf keine Gegenliebe, wurde vielmehr die Meinung laut, daß dem Oberbürgermeister, wie jedem anderen Bürger, der Forderungen an die Stadt zu haben glaubt, der Weg zum ordentlichen Gericht freistehen. Dieser Weg, auf dem die strittige Frage, ob dem Oberbürgermeister die 2468 Mark zustehen oder nicht, unbedingt hätte geklärt werden müssen, wurde jedoch glücklicherweise vertrieben. Der Oberbürgermeister zog, als die Stadtverordneten-Versammlung nicht gar so bewilligungsfreudig war, seinen Antrag zurück, und wandte sich an den Bezirksausschuß. Und dieser hat aus Gründen, die sich unserer Kenntnis entziehen, die Stadt für verpflichtet erklärt, die Aufwertungsforderung zu zahlen. Damit war der Weg der Zivilklage aber noch nicht versperrt. Die Stadtverordneten-Versammlung hat denn auch den Magistrat ersucht, gegen den Beschluß des Bezirksausschusses Klage einzureichen. Der Magistrat aber hat es bis heute nicht für nötig gehalten, der Stadtverordneten-Versammlung auf ihr Ersuchen auch nur einen Bescheid zukommen zu lassen, und so blieb der Stadtverordneten-Versammlung, da die Frist zur Erhebung der Klage in Kürze abläuft, nichts anderes übrig, als nun ihrerseits den Bezirksausschuß um eine Entscheidung in diesem Konflikt zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung anzusuchen. Diese Entscheidung liegt nunmehr vor und lautet dahin, daß keine Entscheidung gefällt wird, daß die Angelegenheit vielmehr auf sich beruhen bleiben kann. Wenn der Magistrat sich also nicht bis zum 27. Oktober noch für die Erhebung der Zivilklage entscheidet, stehen wir vor der Tatsache: die Stadt ist trotz Vergleiches gezwungen, dem Oberbürgermeister die Aufwertungsansprüche von 2468 Mk. zu zahlen,

obwohl die Summe weder von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligt, noch die Berechtigung der sehr umstrittenen Forderung vom ordentlichen Gericht anerkannt worden ist. Damit hat die Sache aber noch nicht ihr Verenden. Was dem einen billig ist, muß dem anderen recht sein. Wenn der Oberbürgermeister trotz Vergleiches Ansprüche auf Aufwertung hat, kann man den anderen Magistratsmitgliedern gleiche Ansprüche nicht gut verwehren, und wir zweifeln nicht, daß der Magistrat binnen kurzem mit ähnlichen Aufwertungsansprüchen für die anderen Herren an die Stadtverordneten herantreten wird.

Die Elektrifizierung der Strecke Breslau — Königszell.

Die Arbeiten auf der noch zu elektrifizierenden 49 Kilometer langen Reststrecke Königszell-Breslau (Freiburger Bahnhof) sind in vollem Gange. Gegenwärtig werden an der ganzen Strecke die eisernen Masten für die Fahrdrathleitung aufgestellt. Zugleich müssen aber auch sämtliche Brücken, welche über die genannte Strecke hinwegführen, erhöht werden, um die Fahrdrathleitungen unterbringen zu können und Platz für die Stromabnehmer der elektrischen Lokomotiven und Triebwagen zu schaffen. Da sich der Umbau auch auf Brücken erstreckt, die im Bereich der von Breslau über diese Eisenbahnstrecke hinwegführenden, läßt sich die Umleitung einiger Züge von und zum Breslauer Hauptbahnhof nicht vermeiden. Da die Strecke Breslau Hauptbahnhof nach dem Güterbahnhof Mochern z. B. auf 10 Wochen gesperrt ist, müssen die Güter- und sonstigen Güterzüge vom Hauptbahnhof über den Freiburger Bahnhof nach Mochern und weiter nach Piesnitz verkehren. Auch ein Umleiten der Schnell- und Personenzüge läßt sich aus gleichem Grunde nicht umgehen. Mit Beginn des neuen Jahres wird man wohl die Leitung unter Spannung von 15 000 Volt legen und nach Fertigstellung der Unterwerke mit den Probefahrten beginnen können.

Großer Waldkauf durch die Stadt Bunzlau.

Die Stadt Bunzlau, die schon über einen ziemlich großen Waldbesitz verfügt, hat nun auch einen großen Teil des dem Herzog Albrecht von Schleswig-Holstein in Brimlenau gehörenden Forstes aufgekauft. Wie in der Dienstag-Sitzung der Bunzlauer Stadtverordneten-Versammlung vom Magistrat mitgeteilt wurde, hat dieser Kauf nach langen Verhandlungen nun die Genehmigung des Auflösungsamtes für Familienbesitz in Breslau gefunden.

Die Vermessungsarbeiten und Vorarbeiten am Katasteramt sind bereits soweit gefördert, daß voraussichtlich noch in diesem Monat die Auflassung an die Stadt Bunzlau erfolgen kann. Der Neuerwerb umfaßt den durch das Brandunatsland 1904 vernichteten Südbteil des Brimlenauer Forstes in Ausdehnung von rund 4050 Hektar und den nach Norden anschließenden sogenannten „Grünen Bloß“ mit rund 2600 Hektar. Die Bodengüte und die waldbaulichen Verhältnisse sind nicht einheitlich. Der „Brand“ ist zwar auf etwa der Hälfte seiner Fläche wieder kultiviert worden, er hat aber durch den bis vor einigen Jahren weit überheuten Hochwaldstand und 1923/24 durch den Eulenfraß ganz erheblich gelitten. Vom forstlichen Standpunkt bietet er jetzt noch wenig befriedigende Bilder. Im sogenannten „Grünen Bloß“, der sich vom „Brand“ nördlich bis Petersdorf erstreckt, verbessern sich dagegen die Boden- und die Bestandsverhältnisse von Süden nach Norden ganz wesentlich. Neben einem Kiefernbestande, der zum Teil auch von der Eule befallen worden ist, sich aber größtenteils gut erholt hat, finden sich Mischbestände mit Nichten und mehr oder weniger Laubholz. Die Gagen an der Sprottau-Grenze und gegen Petersdorf tragen wie im „Buchenwald“ schöne, zum Teil wertvolle Bestände der besten Hölzer.

Die Gesamtfläche des Bunzlauer Forstbesitzes wird in Zukunft rund 16 806 Hektar oder 67 226 Morgen groß sein. Bunzlau steht damit hinter Görlitz an zweiter Stelle unter den waldbesitzenden deutschen Einzelgemeinden.

1. (Zum mer weniger Veteranen!) Am 1. September waren im Regierungsbezirk Liegnitz 1493 ehemalige Kriegsteilnehmer vorhanden, die als berechtigt zum Bezuge der Veteranenbeihilfe anerkannt sind. Es waren aber vorhanden: am 1. September 1924 noch 2300, am 1. September 1925 noch 2060 und am 1. September 1926 nur noch 1806 Beihilfen-Empfänger.

2. (Die Zunahme der Bade-Anstalten.) Im Regierungsbezirk Liegnitz waren 1925 am 1. April 33 Fließbadeanstalten und 51 Sommer- und 1927 am 15. September 39 Fließbadeanstalten und 64 Freibäder vorhanden.

* (Die neuerbaute Bahn Nikolausdorf-Schönberg) wird am 28. Oktober eröffnet werden.

§ (Holzschmiedeschule Bad Warmbrunn.) Für die Schülerwohlfahrt der Holzschmiedeschule zu Bad Warmbrunn hat der Magistrat Liegnitz zum fünfundsiebenzigjährigen Bestehen der Anstalt hundert Mark bewilligt.

* (Personalanzeige.) Kassensekretär-Anwärter Politt bei der Kreisstelle Girschberg ist entlassen worden.

r. (Besitzwechsel.) Der Gasthof „Zum goldenen Stern“ in der Sechsküste, der bereits über 200 Jahre besteht und mehrere Generationen im Besitz der Familie Schröder gewesen ist, wurde von Frau Kuhning, einer geborenen Schröder, an einen Herrn Leisert aus Görlitz verkauft. Die Ubergabe ist bereits erfolgt. Die zum Grundstück gehörige Landwirtschaft mit Wirtschaftsgebäude ist von Frau K. zurückbehalten worden.

* (Schwurgericht.) Am Montag beginnt die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Es wird verhandelt: am Montag gegen den Hausbesitzer Max Fritzsche aus Krummhübel, jetzt wohnhaft in Schlauroth bei Görlitz, wegen vorsätzlicher Brandstiftung, am Dienstag gegen den Glasmacher Josef Sadenberg aus Hirschberg wegen Meineids, am Mittwoch gegen den Bergmann Wilhelm Schwarzer aus Hermsdorf Stadt, wegen Meineids und Donnerstag gegen den Landwirt und Fleischbeschauer Heinrich Keil aus Neu-Reichenau wegen Meineids. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Thomas.

* (Unfall auf der Straße.) Bei den Ausbesserungsarbeiten an dem Kaufhause Wolf am Warmbrunner Platz brach ein Kasten mit Mörtel durch das aufgestellte Gerüst. Der Gemeindefekretär Rinz aus Giersdorf, der auf die Elektrische wartete, sprang schnell zur Seite, kam dabei zu Fall und erlitt einen Unterschenkelbruch. Er wurde, nachdem ihm Dr. Saedel einen Notverband angelegt hatte, in seine Wohnung gerbacht.

* (Eine Schaufensterscheibe) des Geislerischen Bismarckgeschäfts in der Schildauer Straße (gegenüber dem Postamt) ging am Dienstag nachmittags wieder in Scherben. Der Kutscher eines auswärtigen Dominiums fuhr mit seinem Wagen verbotswidrig von der Kirchstraße in die Schildauer Straße. Dabei fuhr er in das Schaufenster. Wegen der Gefährlichkeit, die diese Straßenstelle hat, hatte die Polizeiverwaltung angeordnet, daß die Kirchstraße nicht in der Richtung nach der Schildauer Straße zu befahren werden darf.

* (Wo die Steuergrößen bleiben.) Die Stadtverordnetenversammlung wird sich am Freitag mit einem Antrage zu beschäftigen haben, einem aus Seelow bei Frankfurt an der Oder nach Hirschberg berufenen Beamten 1513,60 Mark Umzugskosten zu bewilligen. Eine hübsche Summe! Andere Sterbliche mit recht stattlichem Hausrat verankerten mit 1513 M. drei Umsätze von Seelow nach Hirschberg. Und da wundern sich auf ihren Städtetagen die Büraermeister über die Klagen, die von der Wirtschaft ob der Unpäßlichkeit der städtischen Verwaltungsausgaben dauernd vorgebracht werden!

* (In der Schauburg) sieht man einen Rassenfilm: „Der Harem von Buchara“, der im Orient gedreht wurde und interessante Einblicke in das Leben und Treiben der Orientalen vermittelt. Von der überragenden Regiekunst der Russen freilich ist in dem Film nicht viel zu merken. An zweiter Stelle rollt „Der Thronfolger“ über die Leinwand, in dem die sympathische Amerikanerin Marion Davis eine Bomben-Hosenrolle hat. Die Handlung ist abwechslungsreich und mit Humor ausgestattet. Die Denkwürdigkeit vervollständigt das gute Programm.

* (Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Hirschberg) hielt am Montag seinen Oktober-Vollversammlung ab. Mitglied Lehmann nahm das Wort zu seinem auf mehrere Abende berechneten Vortrage über „Die Grundlagen der Verfassung des Reiches“. Ferner sprach ein Mitglied über einen längeren Streckenflug, den er im Sommer gemacht hatte.

e. (Auf der Herbstversammlung der Rempner und Installateure) berichtete Schriftführer Gutmann über den Reichsverbandstag in Zwinemünde. Beschlossen wurde, die nächste Sitzung im Handwerker-Erholungsheim in Schreiberbau abzuhalten.

e. (Die Schmiedezwangsinnung) hielt Montag ihre Herbstquartalsversammlung ab. Obermeister Krebs verbreitete sich in längerem Vortrage über das Arbeitszeitspektrum; eine rege Aussprache folgte. An die geschäftlichen Verhandlungen schloß sich eine Besichtigung des Provinzial-Elektrizitätswerkes an; es wurde elektrisches Schweissen in verschiedenen Formen vorgeführt.

e. (In der Mechaniker-Zwangsinnung) machte der Vorsitzende auf die Buchstelle der Freien Innungsvereinigungen aufmerksam.

* (Auf der Schuhmachertagung in Schreiberhau) wurde der Bericht über die wirtschaftliche Lage von dem Obermeister Voeder-Hirschberg und nicht vom Obermeister Hochbad Warmbrunn gegeben.

k. (In der „Bela“, der Vereinigung der leitenden Angestellten, Ortsgruppe Hirschberg, wurden in einer Mitgliederversammlung am Sonntagabend die neuen Bestimmungen der Krankheitskassen, die eine wesentliche Verbesserung aufweisen, bekannt gegeben und anaerast besprochen. Zum Kapitel „Arbeitsverhältnisse“ wurde darauf aufmerksam gemacht, daß am 20. Oktober im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates in Berlin eine Protestversammlung insollae der ablehnenden Haltung der Preussischen Behörden stattfindet.

r. (Der Gartenbauverein im Riesengebirge) nahm mit einer gut besuchten Versammlung, die zugleich Generalversammlung war, seine Winterstätigkeit wieder auf. Der Vorsitzende, Gärtnereibesitzer Menzel-Gunnersdorf, gab kurzen Bericht über das vergangene arbeitsreiche Jahr. Dem vom Schriftführer, Stadtgärtner Schulz, erstatteten umfangreichen Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein auch im verflossenen Jahre bestrebt war, neben der Vertretung von Standesinteressen auch der Allgemeinheit durch gärtnerische Veranstaltungen nützlich zu sein. Der alte Vorstand mit Gärtnereibesitzer Menzel als Vorsitzenden wurde einstimmig wiedergewählt. Auf Beschluß der Generalversammlung tritt der Verein zum 1. Januar nächsten Jahres der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft als korporatives Mitglied bei. Vom 5. bis zum 7. November will der Verein in den Räumen des Hotels „Drei Berge“ eine Schau gärtnerischer Erzeugnisse, verbunden mit einer Honigaussstellung, veranstalten. Nachdem in den letzten Wochen die Besichtigung der Aus schmückung der Ballone und Fenster stattgefunden hat, soll mit der Ausstellung die Prämierung und die Aushändigung der Preise verbunden werden.

h. (Die Technische Nothilfe) hat am Sonntag vormittag über das Giersdorfer Wasser Übungsweise eine gangbare Nothrücke innerhalb einer Stunde gebaut und sodann wieder entfernt. Der technische Leiter war der Diplom-Ingenieur Wisulski, Leiter war Polizei-Oberinspektor a. D. Saeder.

* (Der Evangelische Frauenbund) hielt am Freitag seinen monatlichen Abend ab. Mit einer Bitte trat zunächst Frau Pastor Mayne vor die versammelten Frauen: Es gilt das Säuglingsheim und die Krippe, die noch mit starken finanziellen Schwierigkeiten zu ringen haben, durch freiwillige Beiträge zu unterstützen, ferner durch Uebernahme von sogenannten Patenschaften für Wäsche und Bekleidung der Kinder im Heim mit zu sorgen. Im Anschluß gaben die zur Jahresstagnation des Provinzialverbandes nach Bries ent sandten Frauen in verschiedenen Einzelberichten ein Bild dieses für die Frauenarbeit in der Provinz so bedeutungsvollen Festes. Fräulein Weimann trug, von ihrem Vater begleitet, mehrere Gesänge vor.

h. (Die Frauengruppe des Katholischen Volksvereins) hielt ihre Monatsversammlung, verbunden mit einem Aufklärungsvortrag über Blindenwesen und Blindenarbeit, ab. Die Vorsitzende, Frau Starzewski, regte zur Einführung die Dichtung von Gräfin Selbush-But: „Du, die ich wandelst im rosigen Licht“. — Darauf hielt Kriminal-Assistent a. D. Müller einen sehr interessanten Vortrag über das Leben der Blinden und ihre Arbeit. Der Redner bat eindringlich, die produktive Arbeit der Blinden zu fördern, um ihnen das Bewußtsein zu geben, sie seien nicht nutzlos auf der Welt. — Eine Ausstellung von selbstgefertigten Arbeiten der Blinden gab Zeugnis von ihrem Können. Zwei Mitglieder des hiesigen Blindenvereins, Fräulein Amst und Herr Ammer, erzählten die Anwesenden durch musikalische und rezitatorische Darbietungen. Die Vorsitzende und Kaplan Fornig, ebenso der Vorsitzende der Ortsgruppe des Katholischen Volksvereins, dankten in herzlichen Worten den Blinden und versprachen, fördern jederzeit die Interessen der Blinden zu vertreten. — Ein namhafter Beitrag, welcher am Abend gesammelt wurde, konnte dem Blindenverein übergeben werden.

* (Ueber „Elektrizität, das Mädchen für Alles“) hält am Montag nachmittags in Hirschdorf und abends in Gunnersdorf Frau Elsa Goldschmidt-Hobbeneth, Berlin, einen Vortragsvortrag mit Vorführungen aller einschlägigen Apparate. Außerdem wird der bekannte Trickfilm „das bestrafte Raschläschen“ zur Vorführung gelangen.

* (Konzert- und Filmveranstaltung.) Am Mittwoch nächster Woche veranstaltet das Pianohaus Aug. Benedix in Vereinigung mit der Pianofortefabrik C. Westheim einen Abend im großen Saale des Kunst- und Vereinshauses. Zur Vorführung aelanat der Westheim-Kultur-Film vom Werden eines Westheimflügels. Daran anschließend ist Konzert von dem Sopranisten Alfred Schmidt-Babelow.

hy. (Die Einführung einer einheitlichen Uniform bei den schlesischen Feuerwehren) ist beabsichtigt und beschäftigt bereits die zuständigen Kommissionen. Eine 15jährige Austragezeit für alle Uniformen wird vorgesehen werden.

* (Frühere Auszahlung der Militärrenten.) Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß die für den Monat November 1927 fälligen Renten nach dem Reichsversorgungsgesetz, Altersrentengesetz und Kriegspersonalentschädigungsgesetz usw. einschließlich der Vorarbeitszahlung auf die zu er wartende Rentenerhöhung für Oktober und November 1927 ausnahmsweise bereits vom 27. Oktober an zu zahlen sind.

Straupitz, 19. Oktober. (Schulnachricht.) Lehrer Richard Schiller, welcher nur wenige Monate vertretungsweise an der hiesigen Schule tätig war, wurde nach Greibitz bei Liegnitz beordert. Als Nachfolger ist Konrektor Zwick aus Poppitz bei Freystadt berufen worden.

e. Herischdorf, 19. Oktober. (Die Gemeindevertreterversammlung) befaßte sich am Dienstag mit der Aufwertung einer für die Gemeinde auf dem Mägnerschen Grundstück eingetragenen Hypothek von 150 Talern. Die Rückzahlung dieses Darlehens war dem Schuldner durch Gemeindebeschluß vom 9. Oktober 1923 erlassen worden; da aber die Rückzahlung nicht erfolgt ist, sollte die Schuld mit 112 Goldmark aufgewertet werden. Ein endgültiger Beschluß soll in der nächsten Sitzung erfolgen. Die Aufwertung einer an die Spar- und Darlehnskasse zurückgezahlten Darlehensschuld war in der vorigen Sitzung auf Grund eines Rechtsgutachtens abgelehnt worden. Inzwischen sind jedoch Gerichtsentscheidungen ergangen, wonach die Aufwertung erfolgen muß. Die Aufwertung wurde daher jetzt genehmigt. Dem Vaterländischen Frauenverein und der Arbeiterwohlfahrt gewährte die Versammlung eine Beihilfe von je 300 Mark. Die Kosten für den Entwurf und für Vermessungsarbeiten zum Bau des Feuerwehrraumes, sowie der Pläne zum Ausbau der Gottschdorfer Straße wurden nach dem Vorschlage des Vorstehers bewilligt. Beschwerde wurde geführt über die schlechte Beschaffenheit der Straße von der Sainleschen Besitzung bis zum Kraftwerk, ebenso über die noch nicht erfolgte Verlegung mehrerer elektrischer Masten. Da beides Angelegenheiten der Ehalbahn ist, soll die Ehalbahn erneut zur Abstellung aufgefordert werden. In einer Zwangsmitteilung wurde der Abbau der Wohnhauswirtschaft angeregt, doch noch die Versammlung einen ablehnenden Standpunkt ein. Das Mitglied der Wohnungskommission Lange hat sein Amt niedergelegt; die nächste Sitzung soll eine Ergänzungswahl vornehmen. Ein Antrag auf Armenunterstützung wurde in geschlossener Sitzung erledigt.

a. Bad Warmbrunn, 19. Oktober. (Einen bunten Nubentreich) beging lebhaft ein Maurerlehrling R. aus Voigtsdorf auf dem Schiebbahn-Bau. Er nahm eine Bierflasche, füllte sie mit ungelöschtem Kalk und Wasser, machte sie fest zu und stellte sie ein Stück fort. Wasser und Kalk ergaben Gase, und die Flasche mußte platzen. Da dem R. das zu lange dauerte, wollte er nach der Flasche greifen. Im gleichen Augenblick zerplatzte die Flasche mit lautem Knall. Der Lehrling trug an der rechten Hand eine ziemlich Fleischwunde davon.

z. Bad Warmbrunn, 19. Oktober. (Neues Kaffeehaus? — Verbesserung der Beleuchtung.) Das vor dem Eingang in die Kurpromenade stehende Logierhaus „Bazar“ soll nächstes Frühjahr zu einem modernen Kaffeehaus umgebaut werden. Infolgedessen ist den im genannten Hause wohnenden fünf Ladeninhabern bereits zum 31. März 1928 gekündigt worden. — Die Alte Bircherberger Straße, die mit etwa acht Siedlungshäusern in den letzten drei Jahren bebaut worden ist, entbehrt bis jetzt jeglicher Beleuchtung. Wie man hört, soll aber unweit des Kirchhofes eine elektrische Bodenlampe demnächst angebracht werden.

z. Märzdorf, 19. Oktober. (Verschiedenes.) Die Tochter des Schuhmachermeisters Karl Fischer, Selma Fischer, die bisher als Helferin des Kreiswohlfahrtsamtes in Schreiberhau tätig war, geht nun nach Kreuzburg O.-S. in das Diakonissenmutterhaus Bethanien, um sich dort als Krankenschwester ausbilden zu lassen. — Der Kaufmann Josef Wablawek hat seinen Kaufladen wieder neu eröffnet. Ebenfalls hat sich ein Kaufmann Schmidt im Hause des Herrn Thiemer niedergelassen. Somit hat Märzdorf nun drei Kaufleute. — Die Kirmesfeiern im hiesigen Orte waren durch prächtiges Wetter begünstigt und sehr gut besucht, so daß zeitweise für die Ankommenden in beiden Gasthäusern kein Platz zu erhalten war. — Das Haus Nr. 13 nebst Grundstück, das bisher den Klotzschschen Erben gehörte, ist für 1200 Mark in den Besitz des Kaufmanns Adolph hier übergegangen. Der neue Besitzer hat das Haus neu decken und die bisher unbenützte Hälfte des Hauses zu einer Wohnung ausbauen lassen.

l. Hermsdorf (Kynast), 19. Oktober. (Die Gemeindevertretung) beschloß in einer Dringlichkeitsitzung, die Brücke am Hotel „Zum Verein“ als Eisenträgerbrücke zu bauen. Die Landespolizeibehörde hatte eine Verstärkung der Brückenanlage gefordert. Die Arbeiten werden so gefördert, daß noch vor Eintritt des Winters der Bau vollendet sein wird. Um zwei mittellose Siedler in ihrem Bauvorhaben zu unterstützen, wurden ihnen die Anliegerbeiträge bis auf weiteres gestundet. Die Angelegenheit erfährt später ihre endgültige Regelung.

r. Wernersdorf, 19. Oktober. (Der Vaterländische Frauenverein) hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Die Rechnungslegung ergab einen Ueberschuß. Sämtliche Vorstandsdamen wurden wiedergewählt. Mitgeteilt wurde, daß auch hier die Wohlfahrtsfrage weiter gefördert werden wird. Die Säuglingsfürsorge macht Fortschritte. Es findet jetzt jeden ersten Mittwoch im Monat im Gerichtsstreßdam Kaiserwaldbau um 2 Uhr nachmittags eine Beratung in der Säuglingsfürsorge durch Dr. Schuster statt. Zum Schluß wurde eine Abschiedsfeier für die am 1. Oktober ausgeschiedene Krankenschwester Maria Krüner veranstaltet, welche über sechs Jahre in Kaiserwaldbau und Wernersdorf gewirkt hatte. Nach einer Ansprache von Pastor Lütke wurde von Hrl. Maltwald ein Gedicht vorgetragen und der schiedenden Schwester ein Geschenk als Andenken überreicht. Schwester Maria Krüner hat am 1. Oktober in Voigtsdorf die Krankenpflege übernommen. Schwester Maria wurde die neue Schwester Maria Ansforg aus Petersdorf eingeführt. In den Pausen trug

der Kirchenchor Gesänge, Lehrer Merts unter Mitwirkung von Kantor Feige (am Klavier) Violinstücke vor. Auch sang Frau Kantor Feige einige schöne Lieder.

w. Sain, 19. Oktober. (In der letzten Gemeindevertreterversammlung) wurde die vom Kreise vorgeschlagene Biersteuer auf 7 vom Hundert vom Herstellungspreise bewilligt. Die Steuer trat am 1. Oktober in Kraft. Zwölf elektrische Lampen wurden neu aufgestellt. Der Bau wird sofort in Angriff genommen werden. Wegen eines Bauplatzes für ein Spritzenhaus soll mit einem Besitzer verhandelt bzw. ein Kauf abgeschlossen werden.

el. Sain, 19. Oktober. (Jungmännerverein.) Vergangene Woche tagten im hiesigen Freizeithaus Vöckelhof des Evg. Jungmännerbundes Schlesien 30 Sekretäre und Jugendpfleger der schlesischen christlichen Jungmännervereine. Die Hauptreferate des Lehrganges hielten Konsistorialrat Vöckel, Pastor Meißner und Generalsekretär Gundermann aus Breslau. Es waren Tage voller Beschäftigung mit den Problemen der Jugend. Einige schöne Ausflüge in das im Herbstschmuck prangende Riesengebirge brachten reiche Abwechslung und weckten aufs neue die Liebe zu unserer schönen Vaterheimat.

m. Petersdorf, 19. Oktober. (Wohnwechsel.) Die dem verstorbenen Oberpostsekretär Gramatte gehörige Villa in der Schulstraße ist für 18 000 Mark von dem Gasthofbesitzer Wiesner gekauft worden.

m. Hartenberg, 19. Oktober. (An der Beseitigung der Hochwasserschäden.) die am Bahndamm oberhalb Hartenberg entstanden waren, wird zurzeit eifrig gearbeitet. Die Arbeiten, die sich auf etwa 1000 Meter der Bahnstrecke erstrecken, dürften längere Zeit in Anspruch nehmen. Die schadhaften Böschung wird durch massive Fellenmauern, welche mit Zement vergossen werden, ersetzt. Das Fundament wird in zwei Meter Tiefe ausgemauert. Oberhalb der Böschung wird ein ein Meter tiefer Graben ausgemauert zum Auffangen und Ableiten des Wassers bei Schneeschmelze und Hochwasser.

d. Schreiberhau, 19. Oktober. (Kleiner Waldbrand.) Sonntag vormittag ging der Hauptfeuerwehreffel die Nachricht zu, daß oberhalb der Heilstätte in Niederschreiberhau ein Waldbrand entstanden sei. Der sofort alarmierte 2. Bezirk der Feuerwehr löschte in kurzer Zeit durch Auswerfen von Sand das Feuer, so daß jede Gefahr beseitigt wurde. Der Brand ist vermutlich durch achtloses Bewegwerden von Streichhölzern entstanden.

u. Bertelsdorf, 19. Oktober. (Todesfall eines Kindes.) Auf traurige Weise ist das sechs Jahre alte Töchterchen des Fuhrmanns Bruno Schmidt von hier ums Leben gekommen. Es stürzte am Sonntag von der Treppe und zog sich als Folge eine Hirnhautentzündung zu, an deren Wirkung es bereits Montag starb.

≠ Schönan, 19. Oktober. (Zu der Feuerwehrübung) am Sonntag wird uns noch mitgeteilt, daß es sich dabei um eine Alarmübung der Feuerwehr und der Sanitätskolonne handelte, zu der der Kreisbrandmeister und die Behörden eingeladen waren.

l. Altschönan, 19. Oktober. (Die goldene Hochzeit) feiert am kommenden Sonnabend das Landwirt Währsche Ehepaar in voller Hüttaleit.

pl. Kupferberg, 19. Oktober. (Feuerwehr.) Die letzte Nachübung der Feuerwehr nahm einen guten Verlauf. Der Brandangriff unter Leitung von Brandmeister Laqua ging an den Wirtschaftsgebäuden der Brauerei vor sich. Auch Kreisbrandmeister Grabs wohnte der Übung bei.

§ Liebenthal, 19. Oktober. (Katholischer Gesellenverein. — Personalmeldungen.) Am Montagabend hielt der katholische Gesellenverein eine Versammlung ab. Der Präses sprach über die Unschärfe des Papstes, insbesondere über die Unschärfe des Papstes. Auf die Werberversammlung am 30. Oktober wurde hingewiesen. — Dem Lehrer Smolarczyk von hier wurde eine Lehrerstelle an der Volksschule in Liebenau bei Lauenstein (Amtshauptmannschaft Dresden) übertragen. Der Lehrer Karl Walter von hier ist an das Provinzial-Kinderheim in Bunzlau zur Vertretung berufen worden.

§ Spiller, 19. Oktober. (Sturz mit dem Motorrad.) Der Zimmermann Willi Frömert von hier stürzte am Dienstag auf der Chaussee beim Ueberholen eines Autos von seinem Motorrad. Er verlor die Besinnung und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. Außerdem erlitt er erhebliche Verletzungen an Kopf, Händen und Armen.

rw. Hlzersdorf i. Sfergeb., 19. Oktober. (Einbrüche.) In der Nacht zum Dienstag wurde in das Pahnofsgebäude hier eingebrochen. Der Täter zerhackte eine Fensterscheibe, öffnete das Fenster und kletterte in das S'atonsbureau ein. Er öffnete mehrere Schubladen mit einer Feile und versuchte, den eisernen Wandschrank zu öffnen, was ihm jedoch nicht gelang. Rünf Mark Wechselgeld am Kassensalter wurden liegen gelassen. Fingerabdrücke konnten aufgenommen werden. — In der gleichen Nacht wurde auch beim Wchhändler Richard Dittich in Hlzersdorf eingebrochen. Der Täter stieg durch ein offenes Fenster und entwendete eine Kamelhaardede, zwei Strickladen von hellgrüner und hellblauer Farbe, sowie ein Paar Handschuhe.

r. **Rummels**, 19. Oktober. (Vorsicht mit künstlichem Dünger!) Herr Franz Lange von hier, dem eine Wunde an der Hand fast zugeheilt war, half seinem Vater beim Abladen von künstlichem Dünger und zog sich dabei eine schwere Blutvergiftung zu.

u. **Wellersdorf**, 19. Oktober. (Vaterländischer Frauenverein. — Fortbildungsschule.) Der Vaterländische Frauenverein wählte an Stelle der verstorbenen Frau Pastor Steffler Frau Gemeindevorsteherin Artzt zur Vorsitzenden. Auf Veranlassung des Vereins wird die Wanderhaushaltungsschule des Kreises Löwenberg im Winterhalbjahr hier einen mehrwöchigen Kursus abhalten. Der Verkauf von Hindenburg-Wohlthätigkeitsbriefmarken wurde beschlossen. — Die ländliche Fortbildungsschule eröffnet am 24. Oktober ihr Wintersemester mit zwei Klassen, die Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in der Kirchschule Unterricht erhalten.

st. **Bad Minsberg**, 19. Oktober. (Neue Bände.) Mit dem Neubau einer Sportbaue unterhalb der Graf-Gotthard-Sprungschanze ist jetzt begonnen worden. Man rechnet, daß der Bau zu Beginn der Winterportaison fertig sein wird. Bauherr ist Kaufmann Otto Dehmelt von hier. Die Bände wird den Namen „Steinbachbaue“ führen.

Δ **Rudelsdorf**, 19. Oktober. (Bautätigkeit.) Der Neubau des Herrn Alfred Kühnöl gegenüber der Ermländischen Stellmacherei in Nieder-Rudelsdorf ist vollendet worden. Kühnöl beabsichtigt, in dem Neubau ein Kolonial- und Sattelmwarengeschäft zu errichten. Im Mitteldorfe wird von Friseur Regier ein kleines Haus gebaut, in dem ein Friseurgeschäft eingerichtet werden soll.

a. **Alt-Reichenau**, 19. Oktober. (Einen unbekannten bösen Feind), der gleich dem der Bibel Unkraut unter den Weizen sät, hat ein hiesiger Landwirt. Wenn der Unbekannte auch nicht Unkraut sät, so hat er dem Landwirt doch eine große Rahl verstreut. Nadel aller Größen auf die Weide gestreut. Doch damit nicht genug! In einer der letzten Nächte hat er 15 große Rohrköpfe auf dem Felde mit Petroleum überossen und so für den Gemisch unbrauchbar gemacht.

o. **Würgsdorf**, 18. Oktober. (Gestorben) ist das Kind Trautzel Gottwald, das, wie berichtet, vor einigen Tagen von dem Wagen eines Viehhändlers auf der Dorfstraße überfahren worden war.

≠ **Würgsdorf**, 18. Oktober. (Die Gemeindevertretung) befaßte sich mit dem geplanten Bau des Schulhauses. Die Kosten eines Neubaus werden nur wenig höher sein als die Kosten für einen zeitgemäßen und notwendigen Ausbau der bisherigen drei Schulhäuser. Der Neubau bringt die Zusammenlegung der jetzigen wenigklassigen Schulen zu einer leistungsfähigeren vier- oder fünf-klassigen Schule. Die Mehrheit war für den Neubau. Streit verurteilte die Wahl des Platzes wegen der Länge des Dorfes. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, da das Beschlußrecht allein den Mitgliedern des Schulvorstandes zusteht. Jedoch hatte die Mehrheit das Vertrauen, daß der Schulvorstand die beste Entscheidung treffen werde. Anschließend stimmten die Gemeindevertreter dem Abschluß eines Vertrages mit der Neufall und mit der gräflichen Verwaltung zu, wodurch der Bau des Orisnebes in Neu-Würgsdorf ermöglicht wird. — Die Einwohner erhalten vom Vorwerk das Recht zu den gleichen Bedingungen, wie es die Gemeinde abgibt.

* **Landeshut**, 19. Oktober. (Der Magistrat) hat den Antrag des ihm für 150 000 Mark angebotenen Grundstücks des Zägewerksbesizers Adler in Oberleppersdorf abgelehnt.

k. **Schwarzwaldbau**, 19. Oktober. (Die Gemeindevertretung) genehmigte die Aufnahme von Hypotheken zur Tilgung der durch Hauszinssteuern nicht gedeckten Baukosten für die Nachfamilienhäuser und das Zweifamilienhaus in Höhe von 8500 und 5500 Mark. Genehmigung fand auch die Aufnahme eines Zwischentreidits in Höhe von 5000 Mark zur Beilegung laufender Baurechnungen. Die Mieten in den Neubauten wurden nach dem Vorschlage der Gemeindeverwaltung festgesetzt. Das Kriegerdenkmal soll gründlich gesäubert werden; die Aufschriften sollen aufgefrischt werden. Eine Wegerechtsache soll durch die Mitglieder der Baukommission und durch Sachverständige erledigt werden.

n. **Nützenbach**, 19. Oktober. (Das Doppel-Wohnhaus der Berliner Wirkwaren-Gesellschaft) gelangte heute vor dem Amtsgericht in Landeshut zur Zwangsversteigerung. Die Gemeindevertretung hatte mehrmals den Ankauf des Grundstücks abgelehnt. In der Zwangsversteigerung erwarb es Tischlermeister Richter von hier.

r. **Ober-Blassdorf**, 19. Oktober. (Feuer.) In der Nacht zum Mittwoch ist die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Gasthofes „Zum Landhause“ vollständig niedergebrannt. Der Brand brach aus, als man im Lokale gerade Kirmeß feierte. Es wird Brandstiftung vermutet.

t. **Liebau**, 18. Oktober. (Die Stadtverordneten-Versammlung) beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung nochmals mit der Prüfung der Jahresrechnung für 1925. Einige Kosten der Rechnung waren in früheren Sitzungen von der Versammlung beanstandet worden. Der Magistrat hatte jetzt mitgeteilt, daß er

einige Anschaffungen gemacht und den Betrag hierfür aus anderen Etatstiteln zur Zahlung angewiesen habe, daß aber dadurch die Gesamtsumme des Etats nicht überschritten worden sei. Trotzdem hielt die Versammlung diese Handlung, weise des Magistrats nicht für richtig und sorderte, daß in Zukunft eine Verschlebung aus einem Etatkapitel in ein anderes nicht mehr vorkomme. Die Jahresrechnung schließt mit einem Ueberschuß von 4146 Mark ab. Zur Aufnahme einer Anleihe von 100 000 Mark für Wohnungsbau und Kostsaundersarbeiten gab die Versammlung ihre Zustimmung. Der Bau der Tribünen, von zwei Ankleidehäuschen, einer Erfrischungshalle, sowie mehreren kleinen Bauten auf dem neuen Sportplatz waren ausgeschrieben worden. Mit einer hiesigen Firma, die das niedrigste Angebot mit 17 200 Mark abgegeben hatte, soll über eine Preisherabsetzung verhandelt werden. Der Magistratsantrag auf Beschaffung eines Heizofens für die frühere Kriegerhalle wurde abgelehnt, da man erst weitere Beobachtungen über die Heizanlage in der Halle anstellen will. Der Magistrat legte den Verwaltungskosten-Voranschlag der städtischen Betriebswerke vor, den er jedoch von der Versammlung mit dem Ersuchen zurückhielt, den Voranschlag gleichseitig mit der geprüften Bilanz vorzulegen.

r. **Görlitz**, 19. Oktober. (Noch eine Ehrung für Oberbürgermeister Snaay.) Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt hat dem Oberbürgermeister Snaay in Görlitz am Tage seines Uebertritts in den Ruhestand als Zeichen seines Dankes für selbstlose und erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiete der Jugendpflege eine Plakette anhängen lassen.

dr. **Waldenburg**, 19. Oktober. (Eine Razzia auf Vogelsteller) wurde am Sonntag von einer Landjägertruppe vorgenommen. In der Gegend von Seitendorf wurden auf frischer Tat sieben Personen bei Ausübung dieses verbotenen Gewerbes ertappt.

wb. **Waldenburg**, 18. Oktober. (Ein guter Fang) gelang der Waldenburger Kriminalpolizei. Sie verhaftete eine fünf-köpfige Eindringbande, die in letzter Zeit im niederschlesischen Berggebiet zahlreiche verwegene Einbrüche verübt hatte und dabei wertvolle Beute machen konnte. Es handelt sich um jugendliche Personen im Alter von 17 bis 20 Jahren. Gleichzeitig wurde von der Kriminalpolizei ein ober-schlesisches Schwindlerheparr verhaftet, das seit Jahren die Wohlfahrtsämter heimgesucht und von deren Unterstützung gelebt hatte.

* **Gottesberg**, 19. Oktober. (Ortsklasse B?) Der Magistrat hatte eine Eingabe um Einreihung von Gottesberg in die Ortsklasse B an den Landtag gerichtet. Das Menu des Landtages hat nun auf Antrag des Ausschusses für Beamtenfragen, der sich mit mehreren ähnlichen Eingaben beschäftigt hat, beschlossen, die Eingabe dem Staatsministerium als Material für eine Neuordnung der Ortsklasseneinteilung zu überweisen.

l. **Proßhain**, 18. Oktober. (Militärverein.) Am Sonntag nachmittag marschierte der Militärverein mit Musik nach dem Eibitz. Oberinspektor Ubrich, welcher als Delegierter des Militärvereins zur Hindenburg-Feier in Berlin war, schilderte den Verlauf der Feier. Zwischen durch spielte die Kapelle gute, alte Lieder und Märsche, auch kamen verschiedene Gedichte zum Vortrag. Um 7 Uhr trat der Verein den Heimweg an; am Kriegerdenkmal wurde halt gemacht und das Lied „Ach hatt' einen Kameraden“ gespielt.

u. **Goldberg**, 18. Oktober. (Zum Bahnhof vierter Klasse) wurde die bisherige Haltestelle Brodenburg an der Bahnlinie Goldberg-Baynaun umgewandelt.

kl. **Striegau**, 18. Oktober. (Guter Fang.) Festgenommen wurde der 17 Jahre alte Dienstknecht Franz Päsler, der zuletzt in Ullersdorf in Arbeit stand. Päsler hatte mit einem Kollegen vor einigen Wochen einen Raubüberfall ausgeführt. Das Opfer des Ueberfalls war eine Frau, die niedergeschlagen und der Handtasche beraubt worden war. In der Tasche befanden sich 12 Pfennige und einige Waffeln.

ep. **Reichenbach**, 18. Oktober. (Eine in der schlesischen Touristik wohlbelannte Persönlichkeit) wurde jetzt vom Tode ereilt: der im Ruhestande lebende Professor Emil Lehmann, der jahrzehntelang am Reichenbacher Realgymnasium tätig war. Professor Lehmann hat sich besonders um die Erschließung des Gutsaebirges hoch verdient gemacht; er hat auch den überhaupt ersten gedruckten Führer durch das Riesengebirge herausgegeben. Jahre hindurch war er auch Vorsitzender der früheren Ortsgruppe Reichenbach im Verbands der Gebirgsverbände an der Gutsa. Professor Lehmann verlebte seinen Ruhestand, den er nach Erreichung der Altersgrenze im Jahre 1921 annahm, in Pöhr in Pommern.

w. **Reichenbach**, 18. Oktober. (Rausch glaubliche Folgen einer Bänkelei.) Als ein Gasthausbesitzer in Pfaffenborn nach einem Ausgange sein Lokal betrat, wurde er von einigen Gästen angehalten, weil er eine verlangte Zigarettenmarke nicht führte. Darüber geriet der Mann so in Erregung, daß er alles in seinem Lokal kurz und klein schlug, so daß die Gäste flüchten mußten. Dann besaß er sich in sein Wohnzimmer und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Er war sofort tot.

Der Bleitropfen.

(Nachdruck verboten.)

Die Wirkung hatte sie sicher nicht erwartet. Bardolf kratzte die Fäuste um die Arme ohne des Nothfalle, daß sie knirschten, und starrte sein Gegenüber mit unerbittlichem Entsetzen an. War hier nicht doch ein Nervenzusammenbruch? Erika fast überließ es ihn trotz der brütenden Hitze. Aber die klaren, abgrundtiefen Augen der Freundin gaben ihm die Ruhe wieder. Bei ihr war alles in Ordnung, das sah er. Doch, während er einen verzweifeltsten Kampf mit sich selbst ausfocht, hatte sie die Herrschaft über sich selbst wiedergewonnen.

„Es wird wohl das Beste sein, wenn ich Dir das Wenige, was ich weiß, vortrage.“

Auf eine zustimmende Handbewegung fuhr sie fort.

„Wie Du Dich erinnern wirst, starb Weinand vor einem Vierteljahr plötzlich in vollster Gesundheit daheim auf Robns-hausen. Der Hausarzt stellte Gehirnschlag als Todesursache fest. Walter war damals gerade auf der Fahrt von Amerika nach Afrika. Deshalb half ich der Witwe als Nachbarin, den Nachlass in Ordnung zu bringen. So entschlossen sie auch die Kügel der Güterverwaltung aufnahm, brauchte sie doch als geborene Amerikanerin ab und zu Rat im laufenden Verkehr mit den Behörden. Dabei ist mir schon manches aufgefallen, was mich befreundete. Aber ich kann heutzutage noch nicht sagen, wo ich da ansetzen soll. Gleich nach Weinands Tod bekam ich einen Schreibmaschinenbrief — ohne Unterschrift natürlich! — „Wachen Sie über Paul Weinand und achten Sie auf Whilton!“ Sonst nichts.“

Ebards hatte wieder mit berufsmäßiger Aufmerksamkeit zugehört. Die Sache fing an, seine Teilnahme als Fachmann zu erregen. Er sah nach vorn gebeugt im Korbsessel. Beide Arme auf die Seitenlehnen gestützt, hatte er die Fingerspitzen der gespreizten Hände gegeneinander gedrückt. Hier unterbrach er sie plötzlich.

„Whilton? Ist das nicht der kurz vor Weinands Tod herein-geschneite Bruder von Frau Weinand? „Der Amerikaner“, wie er landläufig heißt?“ Als Ulrike bejahend nickte, fragte er weiter. „Sagst Du das Schreiben hier?“

Sie lenkte wieder die Wimpern und wurde etwas verlegen.

„Erst wollte ich den Brief in den Feuerkorb werfen, legte ihn dann aber unter meine Papiere auf den Schreibtisch, um ihn später Walter nach seiner Rückkehr zu geben.“

Seinen gedankenschnellen Blick sah sie nicht. Also soweit war sie schon mit Walter! Zu jenem ging sie zuerst! Aber, war er nicht zu mißtraulich? War es nicht ganz natürlich, daß sie die Warnung dem gab, dem sie galt? Vorsichtig schweig er.

„Dann fand ich ihn nicht mehr. Er muß aber noch da sein. Höchstens kann er sich in die Papiere verschoben haben, die ich beiseite legte, um sie später in aller Ruhe zu durchsuchen.“

Ebards sah unbeweglich.

„Etwas argwöhnisch wurde ich aber doch und blieb es auch. Später fiel mir dann auf, daß mich Frau Weinand nur zur Sicherung harmloser Wirtschaftspapiere zuzog. Das ging so fort, bis gestern.“

Sie suchte, wieder erregter geworden, in ihrer Handtasche. „Richtig! Da ist er! Also, bis gestern dieser Brief auf meinem Schreibtisch lag.“

Sie reichte eifrig eine weiße Karte hinüber, die er mit leisem Lächeln in Augenschein nahm. Allerartstet Muster! Ausgeschnittene Zeitungsbuchstaben, fein säuberlich nebeneinander angepappt.

„Wenn Sie nicht wollen, daß Paul Weinand das Schicksal seines Vaters teilt, dann warnen Sie ihn vor dem Ueberrachen im Schloß!“

Ebards prüfte das Räthchen oberflächlich. Raum ernst zu nehmen, das war sein erster Gedanke. Das Ganze sah doch eigentlich mehr nach einem Schabernack aus, um Ulrike in Unruhe zu versetzen. Warum das erste Mal ein Brief mit der Schreibmaschine und heute so umständlich? So ganz unmodern. Er klopfte überlegend mit der Karte auf den linken Daumnagel. Endlich meinte er bedauernd.

„Wenn ich aufrichtig sein soll, Ulrike, dann schlägt die Geschichte, falls wirklich etwas dahinter stecken sollte, eher in das Fach eines gewissen Detektivs. Ich selbst, das wirst Du mir nachfühlen.“

Man merkte ihm an, daß ihm die Rolle peinlich war, die ihm hier blühen konnte. Denn abgesehen von einem persönlichen Unbehagen, konnte er hier in Tagen kommen, die sich mit seinem Amt als Notar nicht vertrugen. Wie es anging, wußte er, nicht aber, wohin es führte. Außerdem fehlte ihm so gut wie alles zur Durchführung eines solchen Unternehmens.

Erst malte sich Enttäuschung auf ihrem Gesicht, dann bat sie lebhaft.

„Oh, nein, bitte niemanden zuziehn! Erstens habe ich außer den beiden Briefen nichts in der Hand, was ich einem Fremden vorlegen könnte, zweitens möchte ich auf keinen Fall einen Außenstehenden in die Dinge hineinsehen lassen.“

Sie wartete wieder zaudernd mit einem halben, bittenden Seitenblick auf den Freund. Aber dessen verschlossene Mienen sahen ihr nicht zu Hilfe, und so färbten sich ihre Wangen allmählich rosenrot, während sie fortfuhr.

„Ich könnte ihm ja auch gar nicht die Familienverhältnisse auseinandersetzen. Eigentlich habe ich auch kein Recht dazu.“

Jetzt hielt sie wieder an, wirklich verwirrt unter seinem ruhigen, gleichmäßigen Blick. In ihm tobte es, ohne daß sich ein Gesichtsnerv verzog. Das hatte ihm auch den Ruf eines Frauenfeindes eingetragen, daß er sein schämeendes Augensehen hinter einer lächelnden Außenseite verbüllte. So verschlossen, wie er sonst schon war, aber er wäre sich vorgekommen, wie nach ausgezogen, wenn er auch nur seinen nächsten Freund in seine Gefühle einweihen hätte.

Hier aber kam anscheinend nach Jahren der Kuchens aus dem Loch. Nur nichts merken lassen! Und jetzt drauf! Er erzwang ein überlegenes Lächeln und ging aufs Ganze.

„Kein Recht? Außer dem, das Du als Walters heimliche Verlobte hast!“

Arglos ging sie ihm ins Garn. Erst wurde sie dunkelrot, dann sprang sie auf und redete wie befreit weiter. Daß Ebard hinter ihr Geheimnis gekommen war, schien ihr weiter nicht verwunderlich.

„Siehst Du, das führt mich eben zu Dir. Man braucht gar nicht einmal alles zu sagen, und Du weißt trotzdem Bescheid.“

In ihm siedete es bitter auf. Die da vor ihm merkte überhaupt nicht, daß ihm soeben eine Welt in Trümmern gestürzt war. Ja, so war es von Jugend auf gewesen. Wenn es irgendetwas auszubaden gab, dann kam sie wie selbstverständlich zu ihm. Die Streiche aber bedeckte sie mit Walter zusammen aus. Ach, was! Fort mit der Vergangenheit! Sie war tot. Endgültig erledigt. Und während er seine Gedanken mühsam zusammensuchte, hörte er wie von weiter Ferne:

Gerade deshalb glaube ich auch, daß Du aus meinen schwachen Anhaltspunkten das Richtige herausfinden wirst.“

Bardolf Lächeln war einen Augenblick ins Spöttische übergegangen. Spott über sich selbst und die Rolle, die man ihm da aufdrängte. Ein Paar Kassenpföden streiften ihn schmeichelnd, und er sagte dankbar und spielte das brave Sünderchen. Dann aber schüttelte er alles ab und ergab sich. Es nützte ja doch nichts! Eine geheime Stimme wollte ihn nochmals im letzten Augenblick warnen vor Folgen, die er augenblicklich nicht übersehen konnte, aber eines Tages vielleicht nicht mehr in der Hand hatte. Einmal aber entschlossen, griff er wieder fest zu.

„Also: Ja! Am besten ist es, wenn ich mir die Verhältnisse zuerst aus nächster Nähe ansehe und hinauskomme, sobald heute Walter zuhause ist. Dann werde ich ein offenes Wort mit ihm reden.“

„Nein, nein. Ebard, auf keinen Fall! Ich glaube, Walter würde uns Beide auslachen. Er ist ein solcher —“ Sie suchte nach einem geeigneten Ausdruck — „Wirklichkeitsmensch, daß er dafür keinen Sinn hat. Er würde sicher alles für Gespensterseherei halten. Sollen kann er uns schließlich auch nicht viel, selbst nicht, wenn er wollte, und das glaube ich nicht. Dazu ist er viel zu sehr Weltfönd, das alles Ernsthafte möglichst weit von sich abstoßend.“

Bardolf nickte. Erkaunlich, wie sie ihren Verlobten durchschaute! Natürlich war er der gleichen Ansicht. Er hatte nur bei ihr auf den Wunsch klopfen wollen. Die Folge war, daß er sich wieder mit der Frage abquälte, wie so ein starker Charakter sich einem solchen Schwächling in die Arme werfen konnte. Ungestimmt sprang jetzt auch er auf, um seine Erregung zu verbergen. Was hatte denn die ganze Selbstmarterei für einen Sinn? So kam er nicht weiter.

„Dann schlage ich vor, daß ich am Spätnachmittag nach Robns-hausen gehe und den Schloßplatz untersuche. Aber, wie begründe ich meinen plötzlichen Besuch?“

Ulrike sah, daß sie endgültig gewonnen hatte. „Das laß meine Sorge sein! Auf dem Rückweg fahre ich dort vor. Frau Weinand wird mir wohl bei der Gelegenheit Näheres über Walters Rückkehr erzählen.“

Ein fragender Blick Ebards.

„Du meinst, ob Frau Weinand um unsere Verlobung weiß? Nein! Ich werde ihr sagen, daß ich Dich heute in einer Rechts-sache in Anspruch genommen hätte — das stimmt ja auch, nicht

Ein hochbeliebtes Abendbrot

von jung und alt freudig begrüßt, ist immer ein gutes

Oetker-Pudding.

Mit Milch zubereitet und mit Himbeersaft aufgetragen, schmeckt er delikats und sättigt vortrefflich. Der Hausfrau ist dieses Abendbrot doppelt angenehm, weil es ihre Wirtschaftskasse nur wenig belastet.

Viele Sorten ermöglichen Ihnen reiche Abwechslung.

In dem neuen farb. illustrierten Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe 1927, sind neben den guten Backrezepten auch weitere schöne Rezepte für Süß- u. Geleespeisen enthalten. Verlangen Sie das Buch für 15 Pfg. in den einschlägigen Geschäften, wenn nicht vorrätig, o. g. Einzahlung o. Marken o.

Er. August Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Bacilin“ 1 Stück 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Vanille-Soufflepulver 5 Pfg., Oats-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfg., Mandelkörn-Puddingpulver 20 Pfg., Schokoladenspeise o. gelacktes Mandeln 25 Pfg., Krokant-Puddingpulver 30 Pfg., Gustin 25 g. 35 Pfg., Limache-Milch 7 Pfg.



wahr?" schaltete sie lächelnd ein — „und daß ich nochmals bei Dir anrufen würde. Ich hielt es für selbstverständlich, daß Du wünschtest, Dich ihrem Stiefsohne als Freund und Sachwalter für die Ordnung des Nachlasses zur Verfügung zu stellen. Darum würde ich Dich in dem Sinne verständigen.“

Herzlich reichte sie ihm die Hand. „Also abgemacht!“ Dann wurde sie aber doch wieder bedenklich. Fast hätte sie es vergessen.

„Und wie wird es mit Walter? Soll er nach alledem draußen übernachten?“

Bartholomäus beruhigte sie. „Das wird sich ganz nach dem richten, was ich bis heute Abend feststellen kann. An eine Gefahr glaube ich immer noch nicht ohne Weiteres. Schlimmstenfalls veranlasse ich ihn unter irgend einem Vorwand, hier in der Stadt zu übernachten.“

(Fortsetzung folgt.)

Wissen Sie das?

Kuriosa aus deutschen Landen.

In Wittenberg steht noch heute die sogenannte Luthereiche, an der Luther am 15. Dezember 1520 die Bannbulle des Papstes verbrannte.

Im Museum des Altsiedler-Geschichts- und Altertumsvereins zu Alsfeld (Hessen) an der Bahnstrecke Gießen-Fulda befindet sich ein Schwert Karls des Großen.

In Bad Charlottenbrunn (Schlesien) gibt es in der Nähe von Garbes Ruh ein sehr schönes 17faches Echo.

In dem ehemaligen, jetzt zum Damenstift umgewandelten Kloster in Ebstorf in der Lüneburger Heide befindet sich die berühmte, aus dem 13. Jahrhundert stammende „Ebstorfer Weltkarte“.

Die höchstgelegene Station der Deutschen Reichsbahn ist der Bahnhof Wärental in 956 Meter Höhe im Schwarzwald.

Der Schwarzwald besitzt 24 von den 30 über 1000 Meter hoch gelegenen deutschen Kurorten.

Das größte Grabtiefwerk des europäischen Kontinents besitzt mit 1600 Meter Länge Bad Salszumen bei Magdeburg.

Als das höchste, etwa 900 Meter hoch gelegene Kirchdorf Preußens bezeichnet sich selbst Grundwald, unterhalb der Hohen Mense bei Bad Reinerz im Gläser Gebirge.

Der Stammsitz des berühmten Grafen von Münchhausen, der seinem Freundeskreis die weitbekannten Lügengeschichten erzählte, liegt nahe der St. Nicolai-Kirche im Städtchen Bodenwerder an der Weser.

Strafkammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 18. Oktober.

Wegen Betrug und Unterschlagung war der Kaufmann T. L. in Liebau von den Amtsgerichten in Liebau und Landeshut zu drei Wochen Gefängnis und Geldstrafen verurteilt worden. Er hat 77 Mark, die er für seine Firma eingezogen hatte, nicht abgeliefert. Dann soll er sich bei verschiedenen Bekannten Darlehen erschwandelt haben. Gegen beide Urteile hatte L. Berufung eingelegt; sie war auch teilweise von Erfolg. In zwei Fällen des Betruges und in einem Falle der Unterschlagung, in denen die Verurteilung erfolgt war, wurde L. jetzt freigesprochen, in den anderen Fällen wurden die Urteile auch noch ermäßigt. So wurde die dreiwöchige Gefängnisstrafe wegen des einen Betrages in 100 Mark Geldstrafe umgewandelt und die in der ersten Instanz erkannten Geldstrafen von zusammen 140 Mark auf 30 Mark herabgesetzt.

Einen Sportanzug hatte der Kaufmann S. G. in Breslau, der ein Herren-Belleidungs-Magengeschäft betreibt, einem Lehrer in einem Orte bei Liebau unter der ausdrücklichen Zusicherung geliefert, daß der Anzug gut sitzen werde und mit besten Zutaten gearbeitet sei. Diese Zusicherungen sollten aber bei dem Anzug nicht gehalten worden sein, und S. wurde vom Amtsgericht in Liebau wegen Betruges zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Er legte Berufung ein und erzielte auch vor der Strafkammer seine Freisprechung, da diese der Ansicht ist, daß eine betrügerische Absicht bei S. nicht vorhanden war und die Ausstrahlung dieses Streites vor den Zivilrichter gehört.

Als Verkäufer von Stahlhelmbzeichen trat der Techniker W. B. aus Reutlingen in Bad Hilsberg auf, wobei er sich auch fälschlich als früherer Offizier ausgab. In dem Gasthause in dem er wohnte, bezahlte er zunächst auch seine Zechen, später blieb er schuldig, und schließlich hatte er 18 Mark Schulden, aus deren Bezahlung der Gastwirt noch heute wartet. Da B. wegen Betruges bereits viermal bestraft ist, hatte ihn das Amtsgericht Friedeberg zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt. Die Berufung wurde verworfen.

Um die Unterhaltspflicht für sein uneheliches Kind hatte sich der Wirtschaftshilfe W. N. aus Straupitz bisher gedrückt, indem er erklärte, sein Vater, in dessen Wirtschaft er helfe, zahle ihm so wenig Barlohn, daß er keine Alimente zahlen könne. Das Amtsgericht Hirschberg war jedoch der Ansicht, daß sich N. dann eben eine andere Stelle suchen müsse, wo er mehr verdiene, denn seiner Unterhaltspflicht müsse er unter allen Umständen nachkommen. Das Amtsgericht verurteilte N. zu einer Woche Haft, bewilligte ihm aber drei Jahre Strafausschub, wenn er nun seinen Verpflichtungen nachkomme. Gegen das Urteil hatte N. Berufung eingelegt; sie wurde aber von der Strafkammer verworfen, da der Angeklagte bis heute noch Nichts für das Kind bezahlt hat.

Aus „Versehen“ will die Arbeiterin Ch. B. von hier aus einer Gastwirtschaft einen fremden Schirm mitgenommen haben. Da ihr aber im Leben schon zwei solche „Versehen“ passiert sind, nahm das Amtsgericht Diebstahl an und verurteilte sie zu zwei Wochen Gefängnis. Die von ihr hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

Wegen Beleidigung eines Löwenberger Rechtsanwalts war der Müller P. N. aus Groß-Nachwitz vom Amtsgericht in Löwenberg zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. N. hatte einen beleidigenden Brief an den Rechtsanwalt geschrieben, und zwar in Erregung, weil er geglaubt hatte, daß ihm durch ein Versehen des Rechtsanwalts in einem Zivilprozeß ein Schaden entstanden sei. Auf die Berufung des Angeklagten wurde die Strafe auf 50 Mark herabgesetzt.

Amtsgericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 18. Oktober.

Wegen Betruges wurde der Siebmacher B. S. aus Bollenhain zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hat sich in Eichberg von einem Landwirt sechs Mark erschwandelt.

Als ungetreue Kellnerin wurde die Arbeiterin L. aus Altkemnitz, die 133 Mark eingezogene Bezugsgelder nicht abgeliefert hatte, da die Angeklagte aber aus Not gehandelt hatte, lautete das Urteil wegen Unterschlagung nur auf 30 Mark Geldstrafe.

Mit seinem Auto ist der Kaufmann F. B. von hier zu schnell in der Bahnhofstraße gefahren, so daß er nicht sofort halten konnte, als ihm ein Kind vor den Wagen lief. Das Kind wurde von dem Wagen einige Meter mitgeschleift, aber nur leicht verletzt. B. wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Mit falscher Nummerierung und ohne Führerschein wurde der Sattler F. S. auf seinem Motorrad in Grünau angetroffen. Er hatte deshalb einen Straßenschein über 10 und 50 Mark erhalten. Auf seinen Einspruch wurde die Strafe wegen falscher Nummerführung aufgehoben, weil er deshalb schon vor acht Tagen bestraft worden war. Die Strafe wegen Fahrens ohne Führerschein wurde von 50 auf 10 Mark herabgesetzt.

Mit seinem Fuhrwerk ist der Kutscher G. M. aus Eichberg auf der oberen Promenade so unvorsichtig gefahren, daß er eine Radfahrerin in Gefahr brachte. M. bog nämlich ganz plötzlich von der rechten zur linken Straßenseite. Die Radfahrerin erlitt nur unbedeutende Verletzungen, aber ihr Rad wurde erheblich beschädigt. Das Urteil gegen M. lautete auf 30 Mark Geldstrafe.

k. Schweidnitz, 18. Oktober. Wegen versuchten Giftmordes wurde der Kutscher Paul Hufel aus Wärbau vom Schwurgericht zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Gericht sah als festgestellt an, daß H. am 17. Oktober v. J. versucht hatte, seine schwerkrank im Bett liegende erste Frau mit Salzsäure zu vergiften. Die Frau trank nur einen Tropfen von dem ihr vom Angeklagten vorgegebenen Gift, starb aber dann am 8. März d. J. an Unterleibsfieber. Mit ihr war der Angeklagte 19 Jahre verheiratet gewesen. Von den zehn Kindern, die aus der Ehe hervorgingen, leben noch fünf. Etwa drei Monate nach dem Tode seiner ersten Frau hatte H. zum zweiten Male geheiratet.

* Breslau, 18. Oktober. Wegen Unterschlagung einer Postkarte mußte sich ein 60 Jahre alter Zimmermann aus Breslau vor dem Einzelrichter verantworten. Er wohnt mit einem Installateur auf demselben Flur. Beide haben an ihren Türen einen Briefkasten angebracht. Eines Tages im Juni hatte der Briefträger eine Postkarte an den Installateur zu bestellen. Er warf sie versehentlich in den Kasten des Zimmermanns. Als er diesem beim Verlassen des Hauses begegnete, ersuchte er ihn, die Karte an den Installateur auszuhandigen. Nun waren die beiden Flurnachbarn einander nicht freundlich gesinnt, und der Zimmermann glaubte, seinem Nachbar einen Streich spielen zu können, indem er ihm die Karte nicht aushändigte. Auch auf wiederholte Mahnungen des Briefträgers gab er die Postkarte nicht heraus. Nun behauptete der Angeklagte vor Gericht, die Karte überhaupt nicht erhalten zu haben. Aber auf die bestimmte Aussage des Briefträgers hin hielt ihn das Gericht der Unterschlagung überführt und verurteilte ihn zu einer Woche Gefängnis.

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1199

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Unsere dankbarsten Obstsorten.

Die Obstsorten sind weit mehr als Getreide- und Kartoffelsorten von allen möglichen Faktoren abhängig. Wie aber heute jeder verständige Landwirt dem Saatgut die allergrößte Beachtung schenkt, so sollte es der Obstzüchter noch in ganz anderem Maße tun. Im großen und ganzen mögen ja Normalsorten und ähnliche Versuche als Vorbild und Richtschnur dienen, man darf sich aber davon auf keinen Fall slavisch abhängig machen. Bei dem Obstzüchter sind schließlich die Absatzverhältnisse für die Sortenwahl weit mehr ausschlaggebend als für den Landwirt. Es empfiehlt sich deshalb, eine größere Anzahl von Sorten zu probieren, am einfachsten derart, daß man einzelne Bäume, möglichst auf Zwergunterlage, anpflanzt oder schon vorhandene Bäume mit verschiedenen Sorten umveredelt. Ich habe damit in meinen Anlagen die glänzendsten Ergebnisse erzielt, während andere, die nach dem alten Schema verfahren, die schlimmsten Enttäuschungen erleben. Dann ist es natürlich unerlässlich, auf Grund seiner eigenen Beobachtungen sofort rückhaltlos alle Bäume, die schlecht tragen oder kleine, minderwertige und fledige Früchte bringen, umzuveredeln. Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit in dieser Hinsicht ist die größte Dummheit und die schlimmste Schädigung seiner eigenen und der Interessen der Allgemeinheit.

Wenn die Ernte der eigentlichen Frühpfeil, wie Klarapfel, pfirsichroter Sommerapfel, Astrachan und Charlamosky, vorüber ist, fehlt es auf dem Markte leider vielfach an reifen Äpfeln. Deshalb erscheinen dann alle möglichen späteren Sorten, die eben in unreifem Zustand abgenommen werden und deshalb die Äpfel im Allgemeinen in Verruf bringen, so daß die Käufer lieber nach Birnen und Pflaumen greifen. Die Lücke füllt neben dem Croucel, dessen wunderbarer Geschmack den feinsten Kenner befriedigt, in erster Linie der Redwin Coblin aus. Unstreitig ist er mit dem Deans Coblin, der etwas später reift und dessen verlockend gelbe Früchte einen angenehmen nussartigen Geschmack haben, dem Rantz Coblin wegen der größeren und wohlgeschmeckenderen Früchte vorzuziehen. An Blühwilligkeit und Tragbarkeit sind sie den übrigen englischen Sorten gleichzustellen; was den Geschmack angeht, so sind sie jeder einem Grosbein, Hageborn und Suffield vorzuziehen, die freilich wegen ihrer riesigen Tragbarkeit als Wirtschaftsapfel einzig dastehen. Von den im Oktober reisenden Äpfeln, die sich aber bis weit in den Winter hinein halten, ist der Jakob Rebel einer der dankbarsten. Er verdient es besonders, daß man ihn unter die Reichsobstsorten mit aufgenommen hat. Von prachtvollem, gesundem Wuchs, ist er außerordentlich widerstandsfähig, gedeiht überall und bringt auch in höheren, rauheren Lagen große und wohlgeschmeckende Früchte. Fast ebenso dankbar im Tragen haben sich ferner erwiesen: Landsberger Renette, freilich an manchen Orten gegen Krebs und Mehltau empfindlich, Minister von Hammerstein, Aderleber Calvil, Baumanns und Buccalmaglos Renette, Schöner von Nordhausen, Boitenapfel, Ontario, Booskoop, der freilich an vielen Orten sehr frostempfindlich in der Blüte ist. Viel zu wenig bekannt sind leider noch einige neuere Sorten wie Jonathan, Signe, Lillisch, Ernst Bosch, Berlepsch, Orignon, Friedrich August. Viele von den älteren Sorten sind heute völlig abgebaut, leiden außerordentlich unter Krankheiten und Ungeziefer, namentlich der Blutlaus, gegen die übrigens das sicherste Mittel Umpfropfen mit weniger anfälligen Sorten ist. Der wohlgeschmeckendste Apfel ist neben der Ananas Renette und dem gelben Bellefleur unstreitig die Vor-Orangen Renette. Wie hoch diesen Apfel die Engländer einschätzen, beweist die Tatsache, daß englische Unternehmer in Australien große Pflanzungen dieser Sorte angelegt haben und ganze Schiffsladungen nach England schaffen, wo die Früchte als größte Delikatesse gelten und hoch bezahlt werden. Diese Sorte ist freilich etwas anspruchsvoll auf Boden und Pflege, gedeiht aber nach meinen Erfahrungen wie auch viele andere Sorten, dann meistens ausgezeichnet, wenn man andere Sorten damit umveredelt.

Bei Birnen spielen infolge der geringen Haltbarkeit der meisten Sorten die Absatzverhältnisse natürlich eine weit größere Rolle als Äpfeln. Schöne und große Früchte sind immer viel leichter und besser abzusetzen als kleines Zeug. Solche liefern im August und September besonders Klapps Rebling, Williams Christbirne, Triumph von Bienne, Marilla und doppelte Philpysbirne. Der Absatz der eigentlichen Herbstbirne wird durch die gegenseitige Konkurrenz und noch mehr durch die der Pflaumen außerordentlich erschwert. Von den Birnen, die teilweise den Vorzug größerer Haltbarkeit besitzen, scheinen die höchsten Erträge zu bringen: Gute Luise, die leider an vielen Orten nicht mehr gedeiht, Konferenzbirne, Diels Butterbirne, neue Poiteau, Alexander Lucas, Hofrätbirne, Dro-

nard. Von noch späteren Sorten, aber nur für ganz günstige Verhältnisse, am besten als Späler, sind die besten: Gräfin von Paris, Charles Ernst, Jeanne d'Arc und die Edelcrassane. Den feinsten Geschmack besitzen außer der letzten Sorte besonders Gellerts Butterbirne und die Vereins Dechantbirne. Viele Birnensorten erreichen meistens nur im Weingebiet volle Reife und Güte. Es sei schließlich besonders darauf hingewiesen, daß es bei einzelnen Obstsorten große Abweichungen gibt. Deshalb ist es äußerst wichtig, Edelreiser nur von solchen Bäumen zu nehmen, die gesunden Wuchs haben und große und schöne Früchte bringen.

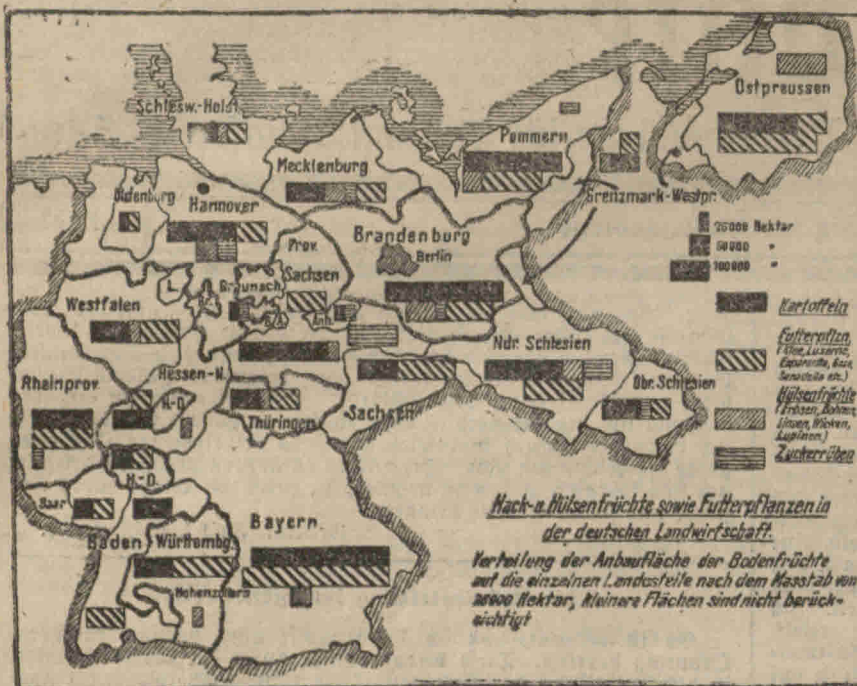
Studientrat Pohl, Schweidnitz.

Die Arbeitsteilung im Bienenvolke.

Es ist bekannt, daß im Bienenvolke eine bewundernswerte Ordnung herrscht. Diese wird bedingt durch die Regelmäßigkeit in der Verteilung der Arbeiten; diese richten sich wiederum nach der Entwicklungsstufe, auf der die einzelne Biene steht. Eine eben aus der Zelle geschlüpfte Biene wächst zwar nicht weiter, sie ist ihrem Körper nach äußerlich fertig, aber es gehen mit ihr noch verschiedene Veränderungen vor, die sich aus ihrem Lebensalter ergeben und mit der Verschiedenheit der Arbeiten auf jeder Lebensstufe Hand in Hand gehen. Die eben erst geborene Biene, das Bienenkind, ist noch schwach, hilflos und bedarf noch teilweise der Fütterung der älteren Schwestern. Die jungen Bienen verlassen die Wabe ihrer Geburtsstätte drei Tage lang nicht. Sie saugen zwar den Honig aus den in ihrer nächsten Umgebung befindlichen Honigzellen, aber zur Vereitung des Bienenfutters, das aus Blütenstaub (Pollen) und Honig besteht, sind sie noch nicht befähigt. Man kann beobachten, wie sie ihren Rüssel den älteren Schwestern hinreichen, um von diesen das Futter zu erlangen. Und doch sind diese unbeholfenen Bienenkinder schon zur Arbeit bestimmt. Sie erwärmen und bebrüten die neue Eierlage, die von der Königin unmittelbar nach dem Ausschlüpfen der Biene sofort wieder vorgenommen wird. Sie sind „Brutbienen“. Nach Verlauf von drei Tagen haben sie sich so weit gekräftigt, daß sie die nun aus den Eiern austretenden Bienenmaden füttern können. Ihr Kopf- und Speicheldrüsenpaar sind jetzt so erstarkt, daß sie das Brutfutter herstellen und füttern können. Sie sind „Fütterungs-bienen“. Auf dieser Lebensstufe verharren sie fünf Tage. Sie haben jetzt acht Lebensstage hinter sich und werden nun „Hausbiene“. Diese Lebensstufe umfaßt wiederum acht Tage; in dieser Zeit verbedeln sie die Larvenzellen, reinigen leergewordene Zellen und schaffen Honig selbst aus benachbarten Wabengassen herbei. Nach Verlauf von 16 Lebensstagen wird die Biene endlich „flug- und trachtbiene“. Aber auch hierin läßt sich noch eine Scheidung nach ihren Arbeitsverrichtungen machen. Sie ist vorerst Wasserträgerin und zuletzt Honig- und Pollensammlerin. Als Wasserträgerin liegt sie zwar auch aus, bringt aber noch nicht Honig und Blütenstaub, sondern Wasser herbei, während die Trachtbienen, die im Dienste ergrauten Immen mit abgeschabtem Pelz, oft zerrissenen Flügeln, im Kampf mit Wind und Wetter erbroit, den süßen Nektar und den Pollen einheimen. Noch sei darauf hingewiesen, daß eine Honigsammlerin ihr Augenmerk besonders auf Honig richtet und Blütenstaub nur soviel heimträgt, wie sich zufällig beim Besuch der Blumen in ihrem Haarpelz festsetzt, während umgekehrt eine mit Pollen schwerbeladene Biene nur mit wenig Honig zurückkehrt. So sehen wir, daß die Arbeit im Bienenvolke streng durchgeführt ist. Jede Biene weiß jederzeit das Richtige zu tun, so wie es ihre der Lebenszeit entsprechende Veranlagung vorschreibt.

Kantor Paul, Resseltsdorf, Kr. Löwenberg.

lw. Durchfall bei Fohlen. Leidet ein Fohlen wochenlang an Durchfall, dann ist dies eine sehr gefährliche Sache. Dann ist der Durchfall chronisch geworden. Man muß in diesem Falle die Diät vollständig auf die Krankheit einstellen. Man verabreicht etwas Roggenmehltranke zu jeder Mahlzeit. Dazwischen gibt man auch etwas Leinsamenschleim. Im übrigen wird nur leicht angewärmtes Wasser in mäßiger Menge, niemals kaltes Wasser, gegeben. Ferner ist es notwendig, statt des Luzerneheu's Wiesenheu zu füttern. Erst wenn der Durchfall zurückgegangen ist und längere Zeit keine Spuren mehr davon sich zeigen, wird probeweise ein Achtel der gesamten Fütterung durch Luzerneheu ersetzt. Nach und nach geht man dann zur normalen Ernährung über.



Voraussichtlich, leidlich befriedigende Hackfrüchternte.

Den Zentnerangaben für Kartoffeln, Rüben und Weiskohl, die die „Statist. Korrespon.“ bekannt gibt, als die letzte in der Reihe der Erntevorschätzungen für Preußen entnehmen wir folgendes: Man wird im Staatsdurchschnitt wahrscheinlich mit einem Hektarertrag von 139,6 Doppelzentner für Kartoffeln, 263,4 Doppelzentner für Zuckerrüben, 380,4 Doppelzentner für Runkelrüben, 350 Doppelzentner für Kohlrüben, 262 Doppelzentner für Mohrrüben und 323,7 Doppelzentner für Weiskohl rechnen können.

Unter Einbeziehung der vorjährigen Flächenzahlen und unter Berücksichtigung der bisher bekannt gewordenen Veränderungen läßt sich für 1927 eine wahrscheinliche Erntemenge in 1000 Doppelzentner errechnen: Für Kartoffeln 256 135 (215 710), Zuckerrüben 82 406 (81 685), Runkelrüben 133 989 (130 531), Kohlrüben 60 178 (61 595), Mohrrüben 5361 (5222), Weiskohl 5906 (5734). Hiernach werden vermutlich die Erntemengen dieses Jahres für Kartoffeln und Rüben (ausgenommen Kohlrüben) sowie für Weiskohl größer sein als die nach der endgültigen Ernteschätzung 1926.

Die Güte der Kartoffeln wird verschieden beurteilt. Recht ungünstigen Schätzungen — insbesondere aus Pommern, Schleswig-Holstein, Westfalen und der Rheinprovinz — stehen so günstige Urteile aus anderen Gegenden gegenüber, daß sich im Staatsdurchschnitt immerhin noch eine mittlere Güte ergibt.

lw. Zur Düngung der Obstbäume. Wenn das letzte Obst von den Bäumen abgenommen ist und das Laub nach kurzer Frostnacht vom Winde herabgeschüttelt wird, dann fordert der Baum mit heiserer Stimme zurück, was ihm genommen wurde. Er will neue Ernte schon jetzt in seine toten Knospen legen. Wir geben dem Baum die Nahrung, die er fordert. Zuvor aber hacken wir rings um den Stamm, soweit wie das Geäst geht, eine sogenannte Baumscheibe auf, tauchen das gearabte Land und geben künstlichen Dünger (Kali und Kalk) hinzu, um möglichst voll zu düngen. Man merke sich: Die feinsten Saugwurzeln sind nicht in der Nähe des Stammes, sondern unter der Kronentraufe, d. h. senkrecht unter den äußersten Zweigenden. Daher ist es schon genügend, wenn man unter der Kronentraufe einen etwa vierzig Zentimeter breiten Ring umgräbt und reichlich düngt. Die Hauptsache ist, daß dem Baum an der richtigen Stelle die notwendigen Nährstoffe gegeben werden.

lw. Der Winterschnitt der Sträucher wird sehr oft falsch ausgeführt. Der Betreffende nimmt eine Baumschere und schneidet in einer bestimmten Höhe sämtliche Zweige ab, will er es ganz besonders gut machen, so schneidet er sie in der Form einer Angel. Dadurch erreicht er weiter nichts, als daß die Sträucher häßlich werden. Es bilden sich an den Schnittstellen eine Menge kleiner Zweige, sogenannte Quirle, die wohl in einem Vogelschutzgehölz Zweck haben, aber nie und nimmer in einem Garten passen. Man soll Sträucher nie beschneiden oder einstutzen, sondern auslichten, d. h. man schneidet alle mangelhaften und schlechten Zweige weit unten ab; hier und da auch größere, damit Luft und Licht in die Sträucher kommen. Nur auf diese Weise können die Sträucher natürlich wachsen und sich zu ihren naturgemäßen Formen ausbilden.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien.

Die Betriebswirtschaftliche Abteilung und Steuerberatungsstelle der Landwirtschaftskammer Niederschlesien eröffnet am Montag, 7. November, einen Lehrgang für landwirtschaftl. Buchführung für den 12. hintereinander liegende Werktage in Aussicht genommen sind. Die Teilnehmer ver sammeln sich am 7. November, vormittags 9 Uhr, in den Geschäftsräumen der Betriebswirtschaftlichen Abteilung, Matthiasplatz 5, zu Breslau. Der Unterricht wird in einem Hörsaal der landwirtschaftlichen Institute, Danjastraße, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr erteilt werden und das gesamte Gebiet der landwirtschaftlichen Buchführung für große und mittlere Betriebe (System der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft) umfassen. Die Teilnehmergebühr beträgt 20 Mark einschließlich der Lehrmittel, zahlbar am Tage der Eröffnung. Die Anmeldung, die auch Damen freisteht, wird rechtzeitig erbeten.

In den Monaten November-Dezember werden die Anmeldungen zur Obergärtnerprüfung entgegengenommen. Die Monate Januar, Februar und März 1928 bleiben der schriftlichen häuslichen Arbeit vorbehalten. Die Klausurarbeit und die mündliche Prüfung finden im Juli 1928 statt. Näheres ist aus den Bestimmungen über Obergärtnerprüfungen, die auf Anfrage als Drucksache gegen Erstattung von 1 Mark von der Landwirtschaftskammer Niederschlesien in Breslau 10, Matthiasplatz 5, geliefert werden.

Am 25. Oktober findet die Butter- und Käseprüfung der Landwirtschaftskammer Niederschlesien statt. Die Prüfungen verfolgen den Zweck, zur Förderung der schlesischen Milchwirtschaft durch Einwirkung auf Verbesserung der Erzeugnisse beizutragen. Sie erfolgen durch ein sachverständiges Bezirksrichterkollegium, welches von der Kammer ernannt wird. Die Leitung der Prüfung ist dem Direktor des landwirtschaftlichen Institutes der Landwirtschaftskammer übertragen worden. Anmeldungen zur Teilnahme sind schriftlich an den Prüfungsleiter — Breslau 10, Matthiasplatz 5 — zu richten.

Die diesjährige Hengstbauktion und Sammelhengstprämierung für die Provinz Niederschlesien wird vom 28. November bis 1. Dezember in Breslau, Bürgerwerder, abgehalten werden.

Aus schlesischen Vereinen.

lw. Kreisziegenzüchterverband Hirschberg hielt die dritte Quartalsitzung in Hirschberg's Gasthof in Erdmannsdorf ab. Nachdem vom Vorsitzenden der Ortsgruppe Hirschdorf über die Hauptversammlung in Breslau berichtet worden war, erstattete ein Mitglied Bericht über die in Hirschberg im „Berliner Hof“ abgehaltene Bezirksziegenschau, die mit 140 Tieren besetzt worden war. Der Ortsgruppe Hirschberg fiel ein Wanderpreis für Alziegen sowie ein Wanderpreis für Lämmer zu. Das Geld der Tiere wurde festgesetzt: für Mitglieder des Verbandes 1 Mark, Nichtmitglieder 2 Mark. Die Generalversammlung findet in Hirschberg statt.

lw. Der Zimmlerverein Wertheisdorf hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab, bei welcher Statutenänderungen beschlossen wurden. Beraten wurde über die Ausgestaltung des vom 5. bis zum 7. November in Hirschberg stattfindenden Horticulturnerbetages, der mit einer Gartenbauausstellung verbunden sein soll. Der weiteren Ausgestaltung des Schlesischen Zimmlerblattes gaben die folgenden Besprechungen. Auch wurde mitgeteilt, daß die Einbruchversicherung demnächst vom Schlesischen Zimmlerbund selbst übernommen werden wird. Als Vertreter für die Hauptversammlung in Breslau wurden Lehrer Fulde und Landwirt Reimann gewählt.

lw. Heidebetracht. Man schreibt dem Landboten: Eine ganze Anzahl Bienezüchter von Langenau und Umgegend hatte etwa 70 Bienenvölker in die niederschlesische Heide bringen lassen. Ihre Erwartungen sind aber nicht im Geringsten in Erfüllung gegangen. Im Gegenteil. Sie hatten nicht damit gerechnet, daß dieses Jahr die Heide zwei Wochen später als an sonstigen Sommern blühen würde. Dann folgte die langanhaltende Trockenheit und auch recht kühle Nächte. Die Bienen haben demzufolge so wenig eintragen können und in vielen Fällen mußten sie noch gefüttert werden. Einige Rührer haben einen Verlust bis zu 25 Prozent zu beklagen.

lw. Kartoffelernte im Sfergebirge. Aus Giebren wird uns berichtet: Bei dem durchschnittlich guten Herbstwetter konnte die Kartoffelernte auch hier im Gebirge beendet werden. Der Ertrag ist durchschnittlich recht zufriedenstellend und Knollen von 1 Pfund und darüber sind keine Seltenheit. Trotz der reichlichen Ernte werden vielfach 3,75 Mark bis 4,00 Mark für den Zentner gefordert.

Kunst und Wissenschaft.

XX Dietrichs Entführung als General-Intendant. Mittwoch vormittag hat im Rittersaal der Kroll-Oper zu Berlin die feierliche Entführung des Intendanten der städtischen Oper, Dietrichs, als General-Intendant der Vereinigten Opern durch Kultusminister Dr. Becker stattgefunden.

XX Ludwig Darmstädter gestorben. In der Nacht zum Dienstag ist Professor Dr. Ludwig Darmstädter in seinem 81. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene war in allererster Reihe Gelehrter und erster Sammler. Sein letztes Werk betitelt sich „Naturforscher und Erfinder.“

X Deutsche Kunst in der Tschechoslowakei. Zur Erinnerung an den wiederholten Kurzaufenthalt Goethes in Marienbad plant das dortige Stadtmuseum die Errichtung eines Goethe-Denkmal und hatte zu diesem Zweck einen internationalen Wettbewerb zur Erlangung eines geeigneten Entwurfes ausgeschrieben. Den ersten Preis in diesem Wettbewerb erhielt nun der Berliner Bildhauer Eberhardt Ende, von dem kürzlich auch die Hindenburg-Medaille geschaffen wurde.

X Ein deutsches Plakat in Amerika preisgekrönt. Das Plakat der Kurverwaltung Bad Kreuznach, ein Entwurf von Professor Dohlschweigen-München, hat in einem Preiswettbewerb in Amerika den ersten Preis bekommen und geht jetzt in einer Mappe in 800 Exemplaren an Universitäten, Kunstschulen usw.

Turnen, Spiel und Sport.

Herbstgelandelauf des Riesengebirgs-Turnganges in Rauffung.

Der Riesengebirgs-Turngange führte am Sonntag seinen Herbstgelandelauf durch. Das Rauffunger Vergelände war dazu ausserordentlich gut. Aufregung war vom Rauffunger Verein alles vorbereitet. Trotz der vielen Begegnungen und Kreuzungen im Dorfe und am Rigelberge hat sich nicht ein Turner verlaufen. Nach ärztlicher Untersuchung durch den Sportarzt Dr. Eich-Schreiberhan ließ der Gauvorkurswart A. Knecht die Läufer auf dem neuen Turn- und Spielplatz antreten. 78 Turner aller Altersklassen traten an. Für Männer waren 5 Kilometer, für Jugend- und Altersturner 3 Kilometer zu durchlaufen. Kampfrichter, Signalposten und Sanitätsmannschaften bewachten die ganze Strecke. Kurz vor 4 Uhr war der ganze Lauf ohne jeden Unfall beendet. Um 5 Uhr konnten im Turnlokal die Sieger verkündet werden. Es siegten in

Jahresklasse 1909—10:

1. Jagoda-Hirschberg in 11 Minuten,
2. König-Hirschberg in 11 Min. 8 Sek.,
3. Böhm-Hirschberg in 11 Min. 4 Sek.,
4. Hix-Schnau in 11 Min. 5 Sek.,
5. Renner-Hirschberg in 11 Min. 6 Sek.

Jahresklasse 1911—12:

1. Weill-Rauffung in 15 Min. 5 Sek.,
2. Heidrich-Rauffung in 16 Min. 8 Sek.,
3. Krenzel-Rauffung in 16 Min. 11 Sek.,
4. Betsch-Rauffung in 16 Min. 16 Sek.,
5. Hirsch-Rauffung in 16 Min. 19 Sek.,
6. Guder-Rauffung in 16 Min. 20 Sek.

Männerklasse 18—35 Jahre:

Meisterklasse, 5 Kilometer:

1. Grund-Schreiberhan in 19 Min. 53 Sek.,
2. Doll-Friedberg in 19 Min. 55 Sek.,
3. Anton-Schreiberhan in 19 Min. 56 Sek.,
4. Müller-Friedberg in 20 Min. 12 Sek.

Anfängerklasse, 5 Kilometer:

1. Hamann-Nieder-Baumgarten in 20 Min. 14 Sek.,
2. Nieder-Verder-Rauffung in 20 Min. 17 Sek.,
3. Nieder, Kurt-Rauffung in 20 Min. 17 Sek.,
4. Lorenz-Schreiberhan in 20 Min. 25 Sek.,
5. Kraus-Schreiberhan in 20 Min. 25 Sek.,
6. Günzel-Hirschbach in 20 Min. 50 Sek.,
7. Junge-Hirschbach in 20 Min. 51 Sek.,
8. Reitschuh-Nieder-Baumgarten in 20 Min. 57 Sek.,
9. Hirschbach in 21 Min. 14 Sek.,
10. Hirschbach in 21 Min. 25 Sek.,
11. Hirschbach in 21 Min. 28 Sek.

Alterklasse 35—45 Jahre:

1. Paul Hant-Schnau in 16 Min. 19 Sek.

— [Jugendwettkämpfe in Bad Hilsberg.] Die am Sonntag nachmittag vom Turnverein Bad Hilsberg veranstalteten Jugendwettkämpfe erfreuten sich reger Teilnahme auch der Zuschauer. Am Ende der Spiele wurden die Wettkämpfer mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Es fielen im Geräte- und vollstündlichen Turnen, Anaben über 14 Jahre, Riege 1, Erich Grabisch, Anabenriege 2 unter 14 Jahre Hellmut Teuber. Beim Schießen erhielten in der ersten Anabenriege den ersten Preis Rudi Klisch, in der zweiten Anabenriege Hellmut Teuber. Bei den Mädchen fielen im Geräte- und vollstündlichen Turnen in der ersten Riege Mary Enders und in der zweiten Riege, unter 10 Jahren, Martha Stelzer. Im Geratelauf erhielt in der ersten Mädchenriege den ersten Preis Joh. Enael, in der zweiten Riege Martha Stelzer.

Bunte Zeitung.

Typhus in Regensburg.

g. Regensburg, 19. Oktober. (Draht.) In Regensburg wurde in den letzten Tagen eine Reihe von Typhusfällen festgestellt. Die Zahl der Erkrankten beträgt jetzt 16, von denen drei bereits gestorben sind. Ueber den Krankheitsherd bestehen noch Zweifel, auffällig ist jedoch, daß die Erkrankungen, von drei Fällen abgesehen, sämtlich in den dichtbevölkerten Stadtteilen Reihenhäusern und Sallern vorgekommen sind, wo no kleine Kanalisation besteht und die Abortgruben mangelhaft sind.

Ein Hamburger Schoner gesunken.

z. Hamburg, 18. Oktober. (Draht.) Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist der Hamburger Schoner „Silbe“, der mit einer Steinladung von Schweden nach Stettin unterwegs war, gesunken. Die fünfköpfige Besatzung konnte noch im letzten Augenblick das Rettungsboot zu Wasser bringen und sich nach Südschweden Rudern an die dänische Küste retten. Man nimmt an, daß der Schoner auf ein Brack gestoßen ist.

Neues Erdbeben in Wien.

rz. Wien, 19. Oktober. (Draht.) In Wien und Umgebung wurde am Dienstag früh ein neues Erdbeben verspürt. Der Herd des Bebens liegt nach den bisherigen Feststellungen wieder bei Schwadorf, wo der Erdstoß ziemlich heftig war. Die meteorologischen Apparate verzeichneten das Beben früh 2.14 Uhr.

Wirbelsturmkatastrophe am Golf von Mexiko.

△ New York, 19. Oktober. Das Gebiet des Golfes von Mexiko wurde der Schauplatz einer furchtbaren, von Ueberschwemmungen begleiteten Wirbelsturmkatastrophe. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Es steht aber schon soviel fest, daß durch die Ueberschwemmung ganze Ortschaften vernichtet wurden, so Tacotalpa, Villa Hermosa und Humanguillo. Tausende von Menschen sind obdachlos.

** Die fünf Koffer des reisenden Einbrechers. Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin wurde ein aus der Tschechoslowakei gebürtiger 24 Jahre alter reisender Einbrecher Ernst Gerstenberg festgenommen, der die Koffer mit drei Kisten mit Diebstahl bei sich trug. Gerstenberg, der drei Mal den Beamten zu entfliehen versuchte, hat zuletzt in Queblinburg und Nordhausen Einbrüche verübt, von denen er zwei qualbt. Nach Annahme der Polizei ist er aber für weitere acht Einbrüche in Queblinburg und für 14 auf genau die gleiche Art verübte Willeneintritte in Nordhausen verantwortlich. Wahrscheinlich hat er auch in Frankfurt, München, Stuttgart, Kassel und Halberstadt „gearbeitet“. Unter anderem fand man bei ihm ein Verzeichnis der Bankiersvillen in Frankfurt a. Main.

** Unweiserschaden bei Neapel. In einer Ortschaft bei Neapel verursachte ein Wollenbruch schweren Schaden. Die Wassermaßen rissen Bäume und Telegraphenmasten um und brachten eine Reihe von Häusern, darunter die Post, zum Einstürzen. Auch das Gebäude der Stadtverwaltung wurde schwer beschädigt.

** Spinale Kinderlähmung im rumänischen Königslosh. Am königlichen Palast zu Sinaia ist ein Fall von spinaler Kinderlähmung aufgetreten. Am Zusammenhang damit wurde beschlossen, daß der kleine König Michael für einige Zeit in die Karpathen gehen soll.

** Untergang eines Dampfers auf dem St. Lorenzstrom. Ein italienischer Dampfer ging auf dem St. Lorenzstrom nach einem Zusammenstoß mit einem französischen Dampfer unter. Die Besatzung wurde gerettet.

** Drei Kinder beim Spiel getötet. Beim Spiel in einer Sandgrube im Garburger Stadtspark wurden drei Kinder von rollenden Sandmassen verschüttet. Zwei Kinder konnten nur als Leichen geborgen werden.

** Levine, der Besitzer der Mlk Columbia, erklärte nach seiner Ankunft in New York, zwei europäische Flieger seien unterwegs nach den Vereinigten Staaten, um ihn bei dem Bau von Flugzeugen zu unterstützen, die einen regelmäßigen Dienst zwischen den Vereinigten Staaten und Europa vermitteln sollen. Dieses Flugzeug, von dem jedes 500 000 Dollar kosten werde, würde sieben Motoren erhalten. Die Spannweiten der Tragflächen werden etwa 90 Meter betragen. Die Besatzung solle aus vier Mann bestehen. Der Flugdienst Europa-Amerika solle in etwa zwei Jahren eingerichtet werden.

** Vier Menschen im Feuer umgekommen. Beim Brande eines Hauses in der Grafschaft Kent kamen vier Personen, seine Frau und ihr vierjähriges Kind und eine Kinderfrau ums Leben.

** Die amerikanische Fliegerin Mlk Elders will im Flugzeug von Lissabon nach Paris reisen.

** Das Heinkel-Flugzeug „D 1220“ ist Dienstag vormittag von Vigo aus in Lissabon eingetroffen.

**** Eine geheimnisvolle Mordfache hält gegenwärtig die Bevölkerung von Chicago in Spannung.** Dienstag früh wurden aus einem fahrenden Auto die Leichen zweier erschossener Mädchen auf die Straße geworfen. Der Wagen geriet dann ins Schleudern und prallte gegen eine Hauswand. Der Führer des Autos saß tot am Lenerrad. Am Boden des Wagens fand man einen Revolver. Man sucht gegenwärtig zu ermitteln, ob der Wagenführer die beiden Mädchen erschossen und dann Selbstmord begangen hat oder ob die drei Wageninsassen Opfer eines noch unbekannten Mörders geworden sind.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland und Mittelgebirge: Aufsteigender Südwestwind, Bewölkungszunahme, späterhin auch Niederschläge, zunächst milder.

Hochgebirge: Stürmischer West, Bewölkungszunahme, späterhin Schneefall, Temperatur um Null Grad.

Im Bereich der abfließenden Polarluftmassen hat sich in den Südetenländern Anheiterung eingestellt. Das Zentrum einer neuen Störung 52c, das heute Morgen zwischen den Shetlandinseln und der westnordwestischen Küste lagert, bewegt sich südostwärts. Es dürfte auch die Witterung unseres Bezirks beeinflussen. Wir haben daher am Donnerstag bei aufsteigendem Westwinde zunehmende Bewölkung und späterhin auch Niederschläge zu erwarten.

Letzte Telegramme.

Konferenz der preussischen Ober- und

Regierungspräsidenten.

○ Berlin, 19. Oktober.

Im Preussischen Ministerium des Innern fand gestern eine Besprechung statt, an der sämtliche preussische Ober- und Regierungspräsidenten teilnahmen. Der gemeinsamen Besprechung ging eine Konferenz der Oberpräsidenten unter dem Vorsitz des preussischen Ministers des Innern voraus.

Im Mittelpunkt der Besprechung stand eine Aussprache über die Grundzüge staatlicher Hilfeleistung bei Notständen infolge elementarer Naturereignisse. In dieser Aussprache betonte der preussische Minister des Innern, daß an dem Grundsatz festgehalten werden müsse, bei Notstandsaktionen grundsätzlich die Kommunalverwaltungen zu beteiligen. Bei Krediten durch den Staat müsse beachtet werden, daß um diesen zu genügen, der Staat seinen eignen Kredit in Anspruch nehmen müsse. Am Schluß dieser Besprechung brachten die Oberpräsidenten dann noch ihre Wünsche zur bevorstehenden Besetzungsneuordnung vor. An diese Besprechung schloß sich unmittelbar eine geheime Sitzung der Ober- und Regierungspräsidenten an. Zur Frage der Verwaltungsreform wies der Minister darauf hin, daß im Landtag gegen jede Veränderung der Grenzen der Verwaltungsbezirke, gegen jeden Fortfall von Behörden erheblicher Widerstand vorhanden sei, so daß eine solche Reform von der Regierung vorerst nicht in Vorschlag gebracht werden könne. Die finanzielle Notlage des Staates wie des Reiches dränge aber zu einer Vereinheitlichung und zu einer Vereinfachung der Verwaltung.

Sobald wurde die Lage, die durch den Kohlenstreik entstanden sei, erörtert. Der Minister betonte, daß die Streiks von den Verwaltungsorganisationen des Staates besonderen Takt und erhöhte Aufmerksamkeit erfordern. Der Polizei fiele dabei die unendlich schwierige Aufgabe zu, ihre Aufgaben zu erfüllen, unter Wahrung größter Zurückhaltung und besonderen Takt und Geschickes.

Ausperrung in der Sorauer Textilindustrie.

§ Sorau, 19. Oktober. In sechs Betrieben hat die ganze Belegschaft gestreikt. Daraufhin beschloß der Fabrikantenverein Sorau die Ausperrung in allen dem Verbande angeschlossenen Betrieben. Die Kündigung erfolgte zum 29. Oktober. Von der Ausperrung werden 2000 Arbeiter betroffen.

Börse und Handel.

Mittwoch-Börse.

○ Berlin, 19. Oktober. Die Streiklage im mitteldeutschen Braunkohlenrevier hat sich noch nicht wesentlich geändert. Infolgedessen bleibt die Saktung der Effektenbörse weiter unsicher, immerhin konnte man bei Beginn von zunehmender Widerstandsfähigkeit Anzeichen bemerken.

Die ersten Kurse stellten sich teils etwas höher, teils etwas niedriger, und im späteren Verlauf machte sich eine Beruhigung geltend, da auf dem Geldmarkt eine leichte Entspannung eingetreten ist. Tägliches Geld war zu 6½ bis 8½ Prozent zu haben. Die Sätze für Monatsgeld bewegten sich aber wie gestern zwischen 8 und 9½ Prozent.

Anfängliche Kursverluste wurden größtenteils wieder eingeholt, zum Teil auch die gestrigen Schlusskurse überschritten. Bemerkenswert fest lagen Textilwerte, insbesondere Bemberg und Glanzstoff, auch Kellstoff-Waldhof gewannen etwa 4 Prozent. Ebenso waren Spirituswerte etwas erholt.

Am Montanmarkt besserten sich Alse Veraban, Buderus, Rheinische Braunkohlen in bemerkenswerter Weise. Salzberthurt zogen im Gegensatz zu den übrigen Kaliwerken etwas an.

Am Markte der Elektrizitäts-Aktien konnte nur ein ganz geringer Teil der gestrigen Verluste wieder eingebracht werden.

Die Besserungen führte man auf Deckungen zurück, an denen sowohl das Privatpublikum wie die Spekulation beteiligt war. Waggon-Aktien schwächten sich ab. Von Maschinenfabrik-Aktien sind Hartmann-Maschinen, Drenstein & Koppel und Daimler als verbessert hervorzuheben.

Zu einer Lebhaftigkeit konnte es auf keinem Gebiete kommen, da man die weitere Entwicklung der schwebenden Fragen, namentlich des Vergarbeitsstreiks, abwarten will.

Am Devisenmarkt hielt das Angebot an. Der Dollar gab weiter nach, dagegen liegt Devisen London international fest und schwächte sich weniger ab. Deutsche Anleihen blieben ungefähr behauptet. Der Privatdiskont blieb unverändert 6½ Prozent.

Amlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes Hauptmarkt am 19. Oktober 1927.

Der Auftrieb betrug 1004 Rinder, 1044 Kälber, 412 Schafe, 3379 Schweine

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

		R.M.	12. Oktober	19. Oktober
Ochsen				
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere	56-60	56-60	56-60
	2. ältere	56-60	56-60	56-60
b) sonstige vollst.	1. jüngere	44-48	44-48	44-48
	2. ältere	44-48	44-48	44-48
c) fleischige		28-34	28-34	28-34
d) geringgenährte		—	—	—
Bullen				
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert		56-60	56-60	56-60
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		46-50	46-50	46-50
c) fleischige		35-40	35-40	35-40
d) geringgenährte		—	—	—
Kühe				
a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert		53-56	53-56	53-56
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		40-44	40-44	40-44
c) fleischige		26-30	26-30	26-30
d) geringgenährte		18-22	18-25	18-25
Färken (Kalbinnen)				
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert		56-60	56-60	56-60
b) vollfleischig		46-50	45-50	45-50
c) fleischige		35-40	35-40	35-40
Greiser				
Mäßig genährtes Jungvieh		41-46	41-46	41-46
Kälber				
a) Doppellender bester Mast		—	—	—
b) beste Mast- und Saugkälber		77-84	75-82	75-82
c) mittlere Mast- und Saugkälber		67-70	65-70	65-70
d) geringe Kälber		58-60	55-60	55-60
Schafe				
a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer		—	—	—
1. Weidemast		—	—	—
2. Stallmast		57-60	58-61	58-61
b) mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und gut genährte Schafe		44-46	43-50	43-50
c) fleischige Schafe		—32	—	—
d) gering genährte Schafe		—	—	—
Schweine				
a) Festschweine über 300 Pfund Lebendgewicht		70-73	70-72	70-72
b) vollst. Schweine v. ca. 240-300 Pfd. Lebendgem.		70-72	70-71	70-71
c) " " v. ca. 200-240 Pfd.		67-68	67-68	67-68
d) " " v. ca. 180-200 Pfd.		63-65	65-65	65-65
e) fleischige v. ca. 120-180 Pfd.		58-60	58-60	58-60
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht		—	—	—
g) Sauen		58-62	58-62	58-62

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Geschäftsgang: In allen Gattungen mittel, Schweine schlecht. Zufuhr Rinder und Schweine über Notiz.

Ueberstand: 20 Schafe, 130 Schweine.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 18. Oktober. 1 Dollar Geld 4,1820, Brief 4,1900, 1 englische Pfund Geld 20,383, Brief 20,403, 100 holländische Gulden Geld 189,17.

Margarete Borrmann

geb. Schreiber

Albert Pohl

Friedhofsinspektor

Verlobte.

Wobershäuser i. R. Königsberg, Pr.
Oktober 1927.

Für die uns anlässlich unserer

Vermählung

erwiesenen Aufmerksamkeit, Geschenke, Gratulationen und Blumen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Erich Ende und Frau Else

geb. Mattern.

Krummhübel i. R. Seibitz i. R.
Oktober 1927.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zu unserer

Hochzeit

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Paul Hirt und Frau Hulda

geb. Gläser.

Glinsberg i. Sfergebirge.

Für die so zahlreichen Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke zu unserer

Silberhochzeit

danken wir allen recht herzlich.

Anton Geijert und Frau.

Giersdorf, im Oktober 1927.

Am Dienstag, den 18. Oktober, verschied im Warmbrunn, Krankenhaus an d. Folgen einer Operation
Herr

Herbert Schuder

Während seiner zweijährigen Tätigkeit bei mir habe ich ihn als zuverlässigen und fleißigen Mitarbeiter kennen u. schätzen gelernt. Ich werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Petersdorf i. R., 19. Okt. 27.

H. Dagner,

Backschüssel-Fabrik.

Am Montag, den 17. Oktober 1927, verschied ganz plötzlich am Herzschlag meine innigstgeliebte einzige Schwester, unsere gute Nichte und Tante, die Geschäftsinhaberin

Fräulein

Gertrud Kunick.

Im tiefsten Weh im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Elise Böer geb. Kunick

als Schwester.

Agnetendorf i. R., Landeshut i. Schl., Vollenhain und Saaran, den 18. Oktober 1927.

Beerdigung findet Donnerstag, den 20. Oktober 27, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Agnetendorf 47, aus statt.

Am Montag, den 17. Oktober 27, verschied infolge Unglücksfalls unf. lieber Kamerad

Hermann Wiesner

Wir betrauern in ihm einen pflichttreuen Kameraden u. wollen wir sein Andenken in Ehren halten.

Antreten der Kameraden zur Beerdigung Freitag mittag, Punkt 12½ Uhr, im Gerichtsfreischam.

**Freiwillige Feuerwehr
Altkemnitz.**

Montag früh verschied infolge Unglücksfalles unser langjähriger Mitarbeiter, der

Kutscher

Hermann Wiesner.

Ehre seinem Andenken!

Altkemnitz, 19. Oktober 1927.

**Die Mitarbeiter des
Dominiums Altkemnitz.**

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Oppau, den 18. Oktober 1927.

Paul Rammel und Frau.

Dauerbrandöfen

Eisöfen, Kanonenöfen, Sägespänofen, Ofenrohre und Platten.
Carl Haebig, Pichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Möbel-Müller,

Markt 16.

Preisw. Auswahl.

Billige gute Uhren

5. Uhrmachermeister
Jaedel, Schulstr. 13,
Ecke Promenade.

Wer erteilt
Gymnastik.

Unterricht
im Privatunterricht v.
4 Damen?
Gef. Antw. mit
Preisang. u. Art
der Methode unt.
A 741 a. d. Boten
erbeten.

Wimmer, 40 J. alt,
wünscht Damenbef.
zwecks

Heirat

Angab. unt. A 652
an den „Boten“ erb.

Geige

fast neu, verkauft
Giersdorf Nr. 48.

Statt besonderer Meldung!

Heute Dienstag, mitt. 12½ Uhr, entschlief sanft nach langer Krankheit unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der

frühere Stellenbesitzer

Reinhold Enge

im 76. Lebensjahre.

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Steinhäuser, Warmbrunn,
den 18. Oktober 1927.

Beerdigung findet Sonnabend, d. 22. Oktober 27, früh 8½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Inletts

**Bettbezüge
Bettfedern**

preiswert

Große Auswahl in allen Webwaren

Wwe. Val. Steuer

Priesterstr. 8, I. Etage (Pilsner Bierhalle)

Kein Laden, 1 Treppe

Tanzkleider

bekannt billig!

Rahmer

Zelderhaus

Kein Laden

2 Treppen.

Berufstät. 18. Mäd-
chen, 26 Jhr., ev.,
müßte
Tanne kennen lernen,
zwecks gem. Anstl.
Befahren.
Ausführ. Ang. u. E
723 a. d. „Boten“.

G. erb. Heberich, an
H. gef. Ang. u. N
731 a. d. „Boten“.

Wettbewerb.

Ausgestaltung der Marienkirche in Hirschberg im Riesengebirge zu einer Kriegergedächtnisstätte.

Das in der Ausschreibung genannte Preisgericht hat am 17. 10. 1927 getagt und folgende Preise zuerkannt:

1. Preis.

(1500.— RM.) Motto „1914/18“ der Dipl.-Ingenieur Buchwald & Sefse, Architekten, Breslau, Goethestraße 1.

2. Preis.

(1200.— RM.) Motto: „Kriegszeit draußen und daheim“ des Prof. Gebhard Uttinger, Breslau 10, Friesenplatz 3.

3. Preis.

(800 RM.) Motto „Reminiscent“ des Dr. Ing. Walter Hahn, Reg.-Baumeister a. D., Görlitz-Kleinbieszitz, Schlaurother Straße.

1. Ankauf.

(400.— RM.) Motto „Heilige Stätte“ des Architekten Johannes Kühn, Bad Salzbrunn.

2. Ankauf.

(400.— RM.) Motto: „Tapferkeit, Glaube, Hoffnung und Liebe“ des Reg.-Baumeist. a. D. Wilhelm Steinmetz, Görlitz, Demianiplatz 34.

Eine lobende Anerkennung wurde folgend. Entwürfen ausgesprochen:

1. Motto „Glaube, Liebe Hoffnung“ des Architekten Fritz Nerlich, Liegnitz, Raupachstraße 11, und des Kunstmalers Frißche, Krummhübel i. Hgb.

2. Motto „Sancti Michael“ des Architekten Hans Frende, Görlitz, Sehdew.straße 9a.

3. Motto „Parabel“ des Architekten Fred Schabow, Dresden A, Feldherrenstraße 37.

4. Motto „Dem Gedenken“ des Architekten Hermann Quade, Bad Warmbrunn, Wilhelmstr. 4, und des Kunstmalers Benedikt von Dase, Bad Warmbrunn, Hermsdorfer Str. Nr. 21.

5. Motto „Mein Weg“ des Malermeisters Heinrich Köhler, Hirschberg.

Die Ausstellung der Entwürfe findet von Mittwoch, dem 19. Oktober, bis einschl. Mittwoch, dem 2. November 1927, von 9—12 Uhr, und von 13—16 Uhr, im kleinen Saal des Kunst- und Vereinsthauses, Schützenplatz, statt.

Die nicht preisgekrönten Entwürfe können vom 3. November 1927 ab im Stadtbauamt, Rathaus, 2 Treppen, abgeholt werden.

Hirschberg im Riesengebirge, den 17. Oktober 1927.

Der Magistrat.

Dr. Ridelt.

Superphosphat 18%

gefacht und lose
empfehlte billigt

Aulante Zahlungsbedingungen!

C. Kulmiz, G. m. b. H.,
Hirschberg i. R.

1. d. dunkle
Bettstelle m. Matr.
Kleiderschrank,

Bertilos, Sofa, An-
zeigisch, Stühle,
Spiegel, Federbetten
usw., verkauft billig
Frau Kwasnitschka
Schulstraße 15.

Geldverkehr

4—6000 RM.
f. 1. Stelle auf Neu-
bau bald gesucht.
Angeb. unt. D 744
an den „Boten“ erb.

Suche 4000 Mark.
als 1. Hypothek auf
meine Grundstücke mit
einigen Morg. Land,
bald od. 1. 1. 28 nur
vom Selbstgeber.
Angeb. unt. K 728
an den „Boten“ erb.

Geld!

erhalten Sie gegen
Sicherheit durch
Willy Berndt,
Blumendorf, Mas.
Rückporto.

1500 RM.

zur erst. Hypoth. auf
schöner. Hausgrd-
stück von Selbstgeb.
per sof. gef. Ang. m.
Ang. d. Binsf. unt.
G 659 a. d. „Boten“
erbeten.

Tischlerei

Tüchtiger Hochmann
kann sich mit 1500 b.
2000 RM. Einlage an
lebenslangem Ort sofort
selbständig machen.
Wohnung vorhanden
Angeb. unt. J 795
an den „Boten“ erb.

1 Hanomag

mit einwandfreier Maschine, bis
Juni 1928 versteuert, für

Mk. 1000,—

zu verkaufen.

W'fred Pau, Hirschberg i. R.,
Warmbrunn. Str. 26, Telephon 590

Gartentanzdiele

(gewinnbringendes Unternehmen)
Größe 6,95 x 5,80 Meter,
für Ausflugslokal ohne Saal geeignet,
fast neu, billig zu verkaufen.
Gesellschaftshaus Zauer.
Besichtigung innerhalb 14 Tagen erbet.

Schöne Landwirtschaft, 60 Morgen,

Ar. Löwenb., kath. Ort, guter Acker, sehr
gute Gebäude, Wohnh., 6 Himm., kompl.
totes Invent., 3 Pferde, 9 Stk. Rindvieh,
8 Schweine, el. Pfl., Wagn. Frs. 27000
Anzahlg. nach Vereinbarung.
Görtsmeier, Schützenplatz 4, Teleph. 710.

Grundstücke Angebote

Gasthaus

„Zur Bräneret“ in
Rimmerstath, Kreis
Sollersbach, Schl. ist
sehr günstig zu ver-
kaufen.
Reflektanten wolle f.
an H. Doctor H.-G.,
Biegnitz, wenden.

Verf. meine 70 Mrg.
große
Landwirtschaft
guter Boden, manive
Gebäude. Ang. 20 000
Mark.
Angeb. unt. F 746
an den „Boten“ erb.

Häuser, gr. Landwirtschaften und Güter

bis 600 Mrg., b. ge-
ring. Ang., erhalten
Sie b. Willy Berndt,
Blumendorf, Mas.
Rückporto.

Ranivog

Geschäftshaus

m. Gart., gr. Schup-
pen, besser Lage in
Kleinstadt i. Hgb.,
10 000 M., Ang. 5000
RM., an verkaufen.
Anfr. unt. W 739
an den „Boten“ erb.

Erster Selbstf. ser
sucht zum sofortigen
Abchluss rentables

Geschäft

in verkehrreich. Ge-
gend. Gef. Angebote
unter Z 740 an d.
„Boten“ erbeten.

Zu kauf. od. pachten
gesucht in oder um
Hirschb. gutgehende

Gastwirtschaft

oder Kolonialwaren-
Geschäft, flottgehend.
Angeb. unt. B 720
an den „Boten“ erb.

Ein- oder

Mehrfamilienhaus

m. großer. Garten,
Hirschb. g. od. Ang.
bei ca. 6000 M. Ang.
zu kauf. gef. Herrsch.
4-Zimm.-Lauscha, Brestau
vorhanden.
Zuf. unt. P 711
an den „Boten“ erb.

Kleines Haus

evtl. m. Laden, oder
kleines Logierhaus
zu kaufen gesucht.
Hl. Ang. u. H 726
an den „Boten“ erb.

Tiermarkt

Ein mittelfähiges Arbeitspferd

etwa 1,50 groß, sucht
Ob.-Herrschb. i. R.,
Giersdorf, Str. 23.

Bulle

rotbraun, 1 1/2 J. alt,
sprungfähig, verkauft
G. Nawarra,
Striederhäuser i. R.,
Striederhaude.

Rotbunte

Herdbuchkalben

1—1 1/2 Jahr alt, noch
nicht gedeckt, verkauft
aus feiner vielprä-
mierten Rucht
Stammherde
Berthelsdorf,
Kreis Hirschberg.

Zu verkaufen:
Schwarzbunte

Ostfriesenkalbe

bester Abstammung,
von Herdbuchkalben,
1 1/2 Jahr alt,
Wilsche Gellgellfarm
Saalborn, Hgb.

Schöne

Absatzierkel

aus feiner alten
Meißner Zucht, verk.
Mitterant
Berthelsdorf,
Kreis Hirschberg, R.

Junge Jagdhunde

bester Abstammung,
verkauft
Hörster Altwasser,
Mitterant
Berthelsdorf,
Kreis Hirschberg, R.

Kolon.
Delik.

Kaffee
Konfit.
Weine

sucht per
1. November 27
geeign. Wirkungs-
kreis. Gef. An-
gebote unt. G 743
an die Geschäfts-
stelle des „Boten“
a. d. Riesengeb.

Jüng. Buchhalter

sof. od. spät. gesucht.
Kenntnisse in b. Ko-
lonialwarenbr. be-
vorz. Ang. m. Ge-
haltsspr. u. O
710 a. d. „Boten“.

Reisender,

gut eingef. b. Bäd.
etc. sofort gesucht.
Angeb. m. Gehalts-
spr. unt. N 709
an den „Boten“ erb.

Bezirksverreter

f. Schreibmasch.
Dr. M. 35. gel. Ar.
Hbl. hob. Verdienst.
Nachstimm. n. erf.
Angeb. mit Ang. d.
Petr.-Kap. unt. U
727 a. d. „Boten“.

Suche per sof. tücht.

jungen Mann

für H. Landwirtschaft.
Selbst. arbeit. und
müssen Bedingungen.
Kloster-Bräneret
Grüßau.

Suche f. bald einen
jüngeren zweiten

Bäckereisellen

Albert Seifert,
Bäckermeister,
Rieder-Aussung,
Telephon 258.

Strebamer, solides,
tüchtiger

Hotelkellner

mit guter Garderobe
in Dauerstellung v.
mittl. Hotel der 1.
H. gesucht. Gehalt
vorhand. Mit. Mitte
20er.
Angeb. unt. V 733
an den „Boten“ erb.

Jünger, tüchtiger

Friseurgehilfe

für sof. gesucht. Kost
u. Wohn. im Hause.
Paul Witter,
Landeshut i. Schl.

Ein längerer Arbeiter

oder Auscher für
schweres Fuhrwerk
sofort gef. Meldung
Frau Geisel,
Markt 21.

Auto-, Juwelen-, Reisegepäck- u. Transport-Versicherung.
Altbekannte, gut eingeführte Gesellschaft hat für den Platz

Hirschberg

an seriöse Persönlichkeit mit besten Beziehungen vornehmlich zu Handel und Industrie

Berufung unter günstigen Bedingungen

zu vergeben.

Ausführliche Bewerbungen mit Kennwort „Organisation“ unter J F 7993 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

Wir suchen tüchtige

Bezirks-Vertreter

denen wir guten Tagesverdienst garantieren.

Angebote von ernsthaften Bewerb. mit Lichtbild und Referenzen unter Gottesberg i. Schl., Postlagerstr. 12.

Zum bald. Eintritt e.

Arbeiter

oder kräftig. Bursche für Landwirtschaft, gel. Erich Hoffmann, Spiller Nr. 117, Arb. Schwaberg.

Ein zuverlässiger

Pferdeknecht

zum 1. Nov. gesucht. Dippelsdorf, Arb. Schwaberg, Gut Nr. 2.

Bäckerlehrling

wird sof. angenomm. O. a. Bohn, Bäckermeister, Schönan a. d. Rade.

Für sof. od. 1. 11. 27 kräftigen

Schweizerlehrling

gesucht. Bewerb. an Oberschwitzer O. Stok, Rittergut Langenau, Kreis Löwenberg.

Stellengesuche männliche

Junger, strebsamer

Schlossergehilfe

Kennntnisse v. Fabrik- u. Motorfabrikation, such. f. sof. od. spät. Stellung. Angeb. unt. Z 713 an den „Vote“ erb.

Jüngerer, lediger

Chauffeur

Schein 2b, a. Beugn., sucht v. bald oder später Stellung zu Pers. od. Lieferwag. Angeb. unt. S 735 an den „Vote“ erb.

Hausdiener

Norddeutscher, 21 J., in all. Arbeit. firm. gute Zeugnisse, gute Garderobe, sucht Stellung. Angeb. unt. A 710 an den „Vote“ erb.

Junger Mann, 18 J.

in Saisonstellung, 23 Jhr., ehrlich u. arbeitswillig, sucht wiedereinstellung als

Hausdiener

oder ähnl. Posten. Näheres bei P. M. Schneider, Gr. Josenberg, Str. 10

Gebildete Frau

alleinstehend, gut erz., Wesen, engl., solide und häuslich, möchte gern einem gebild. Herrn (bis 60 Jahre) gemütl. Heim bereiten. — Anonym zwecklos. Grundgemeinde Angebote unter R W 1927 Gültig hauptpostlagernd erbeten.

Junger, erf. Mädchen, 21 Jahre alt, mit guten Koch- und Nähtenkenntnissen, aus guter Familie, sucht Stellung als

Stube

mögl. mit Familien-Anschl. Angebote erbeten an E. Fischer, Wilsdorf bei Riesa (Dresden).

Kontoristin

20-21 J., f. bald gel. Stenogr. u. Schreibmaschine erwünscht. Angeb. m. Zeugnisabschr., Ang. d. Kont. Vorfähigung e. Lichtb. und Ang. der Geh. Anspr. unt. U 715 an den „Vote“ erb.

Stenotypistin

(Anfängerin) gesucht. Gfl. Ang. u. E 745 an den „Vote“ erb.

Jg. Stenotypistin

a. sof. Eintritt nach Bad Warmbrunn gel. Gfl. Ang. u. E 734 an den „Vote“ erb.

Näherin

gesucht für Hotel u. Hauswäsche sowie Dekorationen. Anstellungshaus August Degenhardt.

Gefährte

Näherin

per sofort gesucht. G. Großmann, Markt 35.

Mädchen

18-25 J., all., für H. Landwirtschaft b. voll. Fam.-Anschl. v. sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. und Bild an Fr. Emma Friedner, Seedorf b. Wiesa, Arb. Sagan, Schl.

Suche für sof. od. 1. Nov. tücht., ordentl.

Mädchen

nicht unter 18 Jhr., für Stall u. Haush., keine Feld- u. Schenkenarbeit. Frau Oberförster Rath, Altemnitz, R.

Für Landwirtschaft wird tüchtiges

Mädchen

zum 1. Nov. gesucht. Gutes Meßsen und Liebe zum Vieh Bedingung. M. Ahrens, Schmiedeberg i. R.

Fleißiges

Mädchen

mit aut. Zeugnisse, das auch etwas von Landwirtschaft versteht, bei aut. Lohn gesucht Frau Mühlenbes. Grägel, Schmiedeberg.

Suche für bald ein

jüng. Mädchen

in ganz H. Landw. Seifershan Nr. 35.

Dienstmädchen

mögl. Vollwaise, v. Lande, v. 1. 11. gel. v. außerb. bevorzugt. Vorh. Sonnab. und Sonntag 10-12 Bureau Standsdörfer Str. 4. part.

Sol., alt., ehrlich.

Hausmädchen

v. ausw. v. bald gel. Bittmann, Schloßstraße 48.

Suche zum 1. Nov. tüchtiges

Alleinmädchen

mit ein. Köchennin. Frau Dr. Gasse, Bad Warmbrunn, Schloßstraße 15.

Anständiges

Mädchen

nicht unter 18 Jhr., zum Bedien. d. Gäste das auch im Haush. tätig sein muß, per 1. Nov. gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Bild oder pers. Vorfähigung „Abendburg“, Gaf. u. Voglerhaus, Ober-Schreiberham, Weibachthal.

Für 1. Nov. ehrlich, sauberes

Mädchen

gesucht. Frau Photograph Hellmann, Ober-Schreiberham.

Suche f. bald od. 1. Nov. ein tücht., ord.

Mädchen

nicht unter 18 Jhr., für Stall u. Haush. keine Feld- und Schenkenarbeit. Fr. Oberförster Rath, Altemnitz i. Rade.

Ehrliches, solides

Landmädchen

bald gesucht. Gaf. u. Gemütl. leit. Crommenau.

Suche für 1. Novbr.

Mädchen

von 14-18 Jahren, für Haushalt. G. Berner, Bad Warmbrunn, Hermsdorf, Str. 21.

Alleinmädchen

frdl., perfekt in all. Arbeit. ein. herrlich. Haush., gute Zeugn. zum 1. Nov. gesucht. Frau Bankier Rathke, Berlin-Steglitz, Bismarckstraße 14.

Stellengesuche weibliche

Perfekte

Damenschneiderin

n. Aufträge für eleg. u. einf. Garderobe entgegen, geklärt auf gute Empfehlungen. Angeb. unt. G 747 an den „Vote“ erb.

Wäsche zum Nähen und Sticken

wird angenommen Markt 5, 2 Treppen.

Ein gewandtes

Zimmer-

mädchen

auch im Servieren firm, sucht f. 1. November Stellung. Angeb. unt. A 697 an den „Vote“ erb.

Junger Fr., 25 J., firm im Koch. Bat. u. in d. all. Küche, sucht

Saison-

stellung

auch im Hochgebirge, in gr. Betrieb als Vertrauensperson ev. in kleiner. Betr. als Alleinfräulein.

Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Busch, unt. M. S. 505 postl. Anhalt, Str. Vollenhain erb.

Tüchtiges Hausmädchen

sucht für bald Stelle. W. Ang. u. W 717 an den „Vote“ erb.

Vermietungen

1-2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzg., in bester Lage, zu vermieten. Angeb. unt. J 727 an den „Vote“ erb.

Gut möbl. Zimmer mit Gebirgsausicht, eins f. bald, eins f. 1. Nov. zu vermieten. Steinstraße 4.

Pferdestall

sofort zu vermieten. Gasse, Priesterstr. 3.

Geschäftsfokal

150 qm, mit Kontor, ca. 18 qm für Engg. Geschäft geeignet, ist zu vermieten. Angeb. unt. D 722 an den „Vote“ erb.

Laden m. Wohnz.

f. Bureau o. Engg. Geschäft geeignet, ist zu vermieten. Angeb. unt. C 721 an den „Vote“ erb.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Promenade 20b, 1. l.

Petersdorf

Nähe Bahnhof, gel. trockener, heller

Lagerraum

als Niederlage oder Auslieferungslager geeignet, wo seriöse tüchtige Persönlichkeit. Verwaltg. pp. übernehmen kann. Raul zur Verfügung. Angeb. unt. T 736 an den „Vote“ erb.

Mietsgesuche

Suche möbl. Zimm.

Nähe Poststr. Ang. m. Prsng. u. F 724 an den „Vote“ erb.

Suche einen

Keller

in Hirschb. zu pacht. zum Einfeuern von Obst f. d. Winter. Bild. Optik, Gabelsman, Bobersdorferd.

Befehlsmannstr. 3. Hirschb. o. Umg. gel. Angeb. unt. M 730 an den „Vote“ erb.

baden

in gut. Lage, a. in
Landeshut, Schmie-
berg gesucht.
Angeb. unt. R 712
an den „Boten“ erb.

**Lageräume,
Schneue und Stall**

zu mieten gesucht.
Weil. Ang. u. T 714
an den „Boten“ erb.

Jung. Arb.-Gepaar
sucht teilm. möbl. o.
leeres Zimmer.
Biete evtl. Umzugs-
vermittlung.
Angeb. unt. L 729
an den „Boten“ erb.

Baden m. Nebenr.

evtl. ges. Abstand, v.
bei od. spät. zu mie-
ten gesucht.
Angeb. unt. G 725
an den „Boten“ erb.

**Haus- und Grundbesitzer-Verein
zu Hirschberg i. Hgb.****Monatsversammlung**

am Freitag, den 21. Oktober 1927,
im Hotel „Zum Rynast“,
pünktlich 20 Uhr:

Tagesordnung:

1. Mitteilungen,
2. Vortrag d. Herrn Architekt Schöber
a) Die Rechtsprechung des Reichs-
gerichts in Aufwertungssachen,
b) 10 Kammergerichtsentscheid. v.
3. Oktober 1927 in Wohnungs-
angelegenheiten.
3. Aussprache.

Der Vorstand:

J. A.: Paul Brummad.

Mieterklub-Verein

Hirschberg i. R. — Cunnersdorf.

Öffentliche Versammlung

am Freitag, den 21. Oktober 1927,
abends 8 Uhr,
im Saale des Gasthofs
„Zum Kronprinz“, Schützenstraße.
Vortrag des Herrn Verbandssekretärs
Wahner, Breslau:

„Stuß dem Mieterklub.“

Es erucht um vollzähliges Erscheinen
der Vorstand.

Uhrmacher-Zwangsinnung Hirschb.

Die ordentliche Pflichtsitzung find.
am Dienstag, den 25. 10. 1927,
nachmittags 2½ Uhr, im „Braunen
Hirschen“ statt.

Tagesordnung:

Verbandsdag, Kellameitrag,
Lehrlingsfragen.

Der Obermeister.

Vergnügungen**Saßhütte „Zum grünen Wolf“**

Heute Donnerstag, und
morgen Freitag:

Schweinschlachten u. Hauskirmes!

Sofort gut möbliert.
sonniges Zimmer
zu vermieten.
Giruthstraße 8, I. r.

Vereinsanzeigen

Freiw. Feuerwehr,
Hirschberg-Partau.
Abteilung 2.
Sonnabend, nachm.
4 Uhr:

Schmiedung.

Alles muß zur Stelle
sein. Anschl.: Appel.
Bräuer,
Oberbrandmeister.

**Männer-
Gesangsverein**

Donnerstag, ab. 8 U.:
Hebung im „Schwert“.
Unbedingt vollz. ersh.
Gäste herz. willkommen.

Brauerei Buchwald

Freitag, den 21., und
Sonntag, d. 23. Okt.:

Gr. Kirmesfeier

Boller Ausfahrt.
Es lad. frdl. ein
Richard Glombel
und Frau.

Kunst- und Vereinshaus, Hirschberg

Freitag den 21. Oktober 1927, abends 8 Uhr

Eurythmie

Aufführung durch die Breslauer Eurythmie-
Schule Goetheanum, Breslau, Neudorfstr. 18

Leitung: E. Hensel, Breslau

Rezitation: Dora Rach, Breslau

Am Flügel: Herbert Weiß, Breslau

Eintrittspreise: Logen Mk. 3.-, I. Parkett und

I. Rang Mk. 2.50, II. Parkett u. Seitenpark.

Mk. 2.-, II. Rang Mk. 1.50, Stehplatz Mk. 1.-,

Schülerkarten Mk. -.60, incl. Steuer

Vorverkauf: Buchhandlung Röhke, Hirschberg,

Telephon 233

Von Krummhübel Auto-Verbindung (Hin- und

Rückfahrt 3 Mk.). Anmeld. Sporthaus Frömberg

„Pilsener Bierhalle“

Heute Mittwoch:

**Gr. Eröffnungs-Feier
des Winzerfestes.**

Kommen! Gehen! Staunen!

Achtung!

Achtung!

Berliner Hof.

Donnerstag, den 20. Oktober, und
Freitag, den 21. Oktober 1927:

Haus-Kirmes

Es laden freundlichst ein
Edw. Kretschmer u. Frau.

Hotel „Zum braunen Hirschen“

Heute Donnerstag:

Schlachtfest**Gasthaus „Zum gold. Frieden“**

Donnerstag, den 20. Oktober, und
Freitag, den 21. Oktober 1927:

Gr. Kirmesfeier

verbunden mit
Wild- und Geflügel-Essen.

Es laden freundlichst ein
Otto Dohmel und Frau.

Erlanger Hofbräu

Heute Donnerstag:

**Wiener Walzer, Operetten-
und Schlager-Abend!**

Gastspiel des Kapellmeister Herrn Albers-Szabor aus Wien

Letzter Oktoberfestbier-Abend!

Rostbratwurst-Essen à Port. nur 75 Pfg.

Attraktion

Liebespfeilschießen:

Bester Schütze erhält eine Riesenbratwurst

Erholung :: Grunau i. R.

Heute Mittwoch:

Nachkirmes mit Tanz.

Es laden freundlichst ein

Gg. Friedrich und Frau.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf i. R.

Heute Donnerstag:

Tanz-Abend

Es laden freundlichst ein

Josef Kronauer.

„Brauerei“ Arnsdorf i. Rsgb.

Donnerstag, den 20. Oktober, und
Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Große Kirmesfeier

Gut erwärmte Räume.

Speisen und Getränke bekannt gut
und preiswert.

F. Fechner und Frau.

Voranzeige!**Buhls Logierhaus Rohrlach.**

Sonntag, den 23. Oktober 27, und
Donnerstag, den 27. Oktober 1927:

Große Kirmes-Feier

Es laden hierzu freundlichst ein

Josef Buhl.

Paschisch zur Stelle.

„Drei Eichen“ Retschdorf.

Sonnabend, 22. Oktober 1927, und
Sonntag, den 23. Oktober 1927:

Kirmes-Feier

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Es laden ergebenst ein

Familie Gmeh.

Unsere diesjährige

Herbst-Strickmoden-Schau

findet statt im Lichthof unseres Geschäftshauses

Montag, den 24. Oktober, 15 (3) Uhr u. 17 (5) Uhr**Dienstag, den 25. Oktober, 15 (3) Uhr u. 17 (5) Uhr****Mittwoch, den 26. Oktober, 15 (3) Uhr u. 17 (5) Uhr**Musikalische Leitung: **Herr Konzertmeister Krüger**Am Konzertflügel: **Herr Arthur Sörgel**Conférence: **Herr Bruno Schüler**Blumenschmuck: **Gärtnerei Brauer**Während der Pausen: **Tanzvorführungen**Das mondäne Tanzpaar: **Tino u. Elide Egmont, Budapest.****Kaufhaus R. SCHÜLLER**

Karten für numerierte Sitzplätze für alle sechs Vorführungen sind an unserer Hauptkasse zu haben.

— Telephonische Bestellung Fernruf 148. —

Dr. med. A. Zweigs**Kräuterbad**

erfrischend

kräftigend

beruhigend

Alleinverkauf für Hirschberg und Umgegend

Erich Lippert**Drogerie am Burgturm**Kohlenkästen, Kohlschaufeln
Ofenschirme
Hirschberger Eisenhandel H. & S.
Warmbrunner HofBei den Schauflügen der letzten Wochen verwendeten die
Piloten Heidt und Erler ausschließlich mein**Benzin-Benzol-Gemisch**(meine gewöhnliche Handelsqualität)
undmein Flugmotor-Del — „Marke Mayor“
mit bestem Erfolg.**Julius Lehmann**Großhandel und Tankanlagen für Betriebsstoffe und
Mineralöle f. alle industriell. u. gewerbli. Verwendungszwecke,
Bolkshainer Straße 49,

Telephon 642.

Eisenbahngleisanschluss.

Gasöl, Petroleum, Spezialbenzin für Dieselmotoren, Traktoren
Raupenschlepper und Motorlokomotiven billigt.**Blutfrische Geefische**lebende Schleien, Hechte, Aale, Karpfen,
sowieIa Bücklinge, Lachsheringe,
div. Räucherwaren :: Hering in Gelee,
Bratheringe :: Rostmöpfe,
— Dorscharden in allen Preislagen —
empfehlen**Martha Gückmuth**

Fluss- und Seefische,

Hl. Burgstraße 1 — Telephon 531,
1. Fischgeschäft vom Markt.

100 Zentner

Rübenzu verkaufen od. auf
Brennholz zu ver-
tauschen. Flamm,
Gerischdorf i. R.

Gut erhaltener

Flügelpreiswert zu verkf.
Germisdorf, Annast,
Agnerendorf, Str. 8.**Daueräpfel**In versch. Sorten,
gibt noch ab, so lange
der Vorrat reicht, 2
Str. 18-20-22 Mt.
D. Frischer,
Schabwalde 95,
D. Martilla a. Du.**Trikot-
Unterkleidung**

für Damen, Herren und Kinder

**Pullover, Strickwesten, Sweater
Strumpfwaren :: Handschuhe**

empfiehlt

in langjährig bewährten Qualitäten
zu billigsten Preisen**Herrmann
Hirschfeld**Besonders günstige Einkaufsquelle
für Wiederverkäufer!**Wasch- und
Bleichsoda**das altbewährte
Einweichmittel!Ich kaufe
Rum und Arrac
nur bei Gries,
Kaiser-Friedr.-Str. 16Gmütl. Roh-Zelle
kaufen höchstehend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Hl. Burgstr. 18.**Häute
u. Felle**
kauft zu sehr hohen
Preisen.
Herm. Hirschstein,
Markt 5,
im Hause von Pariser**Wiesenhehl**
In guter Qualität,
kauft jeden Vollen.
Gieseler,
Gerischdorf a. d. R.

DAUERBRANDÖFEN

sind
sparsam
im
Gebrauch
und billig
in der
Anschaffg.

Neue Modelle von Mark 19. — an
Erich Steinel, Markt 40

Deutscher Musikerverband.

Die Ortsgruppe Hirschberg i. N. gibt bekannt, daß zur
Annahme und Vermittlung von Musikaufträgen jeder Art
nur sie zuständig ist.
Die verehrten Vereine, Gastwirte pp. werden gebeten, dies zu beachten.
Die Geschäftsstelle befindet sich bei d. Mitglied **Paul Müller, Sand 5, u.**
dem Vorsitzenden der Ortsgruppe, **Alfred Dederer, Markt 10.**

**Sangschäfer, Dreiviertel-
und Halbtiefel (Hand-
arbeit)**

Strasentiefel

f. Damen, Herren u. Kind.
sowie

Filz- u. Kamelhautschuhe

in großer Auswahl
zu vorteilhaften Preisen

**J. Schmidt
Markt, Lindenstraße.**

TREIBRIEMEN

Fabrikat S. Schwabe & Söhne, Akt.-Ges.
Varel, geklebt und genäht, in allen
Stärken und Breiten

**NEU AUFGENOMMEN
SIMONSACHS**

Kanin- und Hasenfelle

kauft höchstzahlend

K. Liebe, Hirschberg, Neuß-Burgstr. 9

Telephon 713.

**Grog-
Rum**

feinste Qualität
empfehlen
lose vom Faß und
in ganzen und
halben Flaschen

**Gebrüder
Cassel**

Aktien-Gesellschaft
Markt 14
Greiffenberger
Straße 20/22

**Sie werden den Atem
anhalten u. staunen!****Eine Bitte**

richten wir an Sie: „Kommen Sie nach Möglichkeit in den Vormittags-Stunden, damit sich nicht alles in den Nachmittagsstunden zusammenballt. Sie erleichtern uns dadurch die Abwicklung.“



Die Preise, die wir Ihnen nachstehend nennen, haben wir deshalb so verrückt billig gestellt, damit die gesamte Bevölkerung von Hirschberg und Umgegend bei uns kaufen muß und auf diese Weise unsere Waren kennen und die Qualität derselben schätzen lernt.

Ein halbes Pfund Pralinen 29 ¢
Ein halbes Pfd. Spitzkuchen mit Schokolade 48 ¢
Zwei Tafeln Milch-Erdnuß Block à 100 Gr. 45 ¢
Zwei Tafeln à 100 Gr. Obergold-Vollmilch 58 ¢
Ein Riesen-Geschenkkarton
Rosen-Pralinen 95 ¢

Zuckerwarenhaus „Record“

Markt Nr. 49 Hirschberg Bahnhofstraße 54
Für Händler und Wiederverkäufer Sonderpreise!

Den geehrten Einwohnern von Hain und Umgebung spreche ich bei meinem Scheiden für das mir entgegengebrachte Vertrauen meinen herzlichsten Dank aus und bitte, das mir entgegengebrachte Vertrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hildegard Tannhäuser.

Geschäfts-Übernahme.

Den geehrten Einwohnern von Hain und Umgebung zur gest. Kenntnis, daß ich die

Lebensmittel-Zentrale von Frau Tannhäuser

übernommen habe. Durch langjährige Tätigkeit in ersten Häusern werde ich in der Lage sein, gute Ware zu billigsten Tagespreisen zu liefern. Ich bitte, das meiner Vorgängerin entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Boppieth.



Perser - Teppiche u. Brücken

Nachdem der Zoll von 24.- Mk. auf 8.- Mk. pro kg herabgesetzt wurde, ist auch dieser Artikel für Kenner zu kaufen erschwinglich. Sie finden bei mir eine Auswahl selten schöner Exemplare am Lager wie z. B.



**Jorovan - Herizl - Tebriz - Schiraz
Gebet - Belutschistan - Mossoul usw.**

Benutzen Sie beim Einkauf dieses Artikels mein Spezialgeschäft. Orientalische und deutsche Teppiche sind Vertrauensartikel. Bei mir haben Sie die Gewähr, gute Stücke zu angemessenen Preisen zu kaufen. **Warnung vor umherziehenden Teppichhausierern!**

Ausstattungshaus August Degenhardt

Hirschberg i. Rsgb. Warmbrunner Platz

Futtermühen

in Waggonladungen und kleineren Mengen gibt billigst ab
**Gustav Fülleborn, Hirschberg i. R.,
Promenade 22, — Fernruf 709.**

Bestellungen nimmt außer mir an:
Herr Geschäftsführer Oswald Kaupach,
Flachsenfeifen.

Gelbfleisch. Speisekartoffeln

sucht waggontweise gegen bare Kasse
und Abnahme auf der Verladestation
**Gustav Hoffmann, Biegnitz,
Fernruf: 3233 und 3756,
Kartoffel-Großhandlung.**

Der werten Einwohnerschaft von
Hindorf und Umgebung zur gefl.
Kenntnis, daß ich im Haus Nr. 18
eine

Schuhmacher-Werkstatt

eröffnet habe, und bitte um gütige
Unterstützung.
Gottl. Baier, Schuhmacher.

Heute
beginnen
meine beliebten

95-Pfennig-Tage!

Nur solange
Vorrat!

95 Pfennig

- 1 Schlafdecke
- 2 Eg. Kamelhaarwolle
- 1 Paar Fausthandschuhe
- 1 Paar Damenhandschuhe
- 3 P. starke Herrensocken
- 1 P. str. Frauenstrümpfe
- 1 Paar Stutzen
- 1 P. str. Hosenträger und
- 1 Paar Gassenhalter, zus.
- 1 P. warme Kind.-Schlupf.
- 1 gestrickt. Kind.-Kleidchen
- 1 warm. Kind.-Unterrock
- 1 Kind.-Barchenthemd
- 1 gestrickt. Kind.-Leibchen
- 1 Mädchenschürze
- 1 P. Erstlingsstiefchen u.
- 1 P. Erstlingsstrümpf. zus.
- 1 gestricktes Leibchen
- 1 gestrickte Winter-Mütze
- 5 Knäulchen Stidwolle
- 1 Bettvorleger
- 1 1/2 Meter Hemdenbarchent
- 1 Meter Rockstoff
- 1 Meter Velourbarchent
- 1 Meter Vorhangstoff
- 1 1/2 Meter Hemdentuch
- 4 m gestickte Spindborte
- 8 Meter Wachstuchspitze
- 1 m Wachstuchwandschoner
- 1 Wappeschürze
- 1 Einkaufsbeutel
- 3 Handtücher
- 4 Gläsertücher

95 Pfennig

- 5 Staubtücher
- 1 Barchentuch und
- 1 Lage Wolle
- 1 seidener Kragenschoner
- 1 Rucksack
- 1 Grottierhandtuch
- 1 Säcken, 1 Hemden und
- 1 Wickelschnur, zusammen
- 1 Meter Schürzenstoff
- 1 gesticktes Korbdeckchen
- 1 Sofaissen
- 1 Mitteldecke
- 3-5 Taschentücher
- 1-2 Kupon Stiderei
- 1 Herrentragen und
- 1 Selbstbinder
- 4 Schenertücher
- 1 gr. Frisierkamm und
- 1 Stehspiegel, zusammen
- 5 Rollen Butterbrotpapier
- 1 Tischbesein mit Schaufel
- 6-10 gute Ehlöffel
- 6-10 gute Ehgabeln
- 2 P. Bestecks m. Holzgriff
- 4-5 Schnitzer
- 3 Steingut-Eßteller
- 8 Steingut-Mittelteller
- 1 Satz Steingutschüss., 5tlg.
- 1 gr. Bratenteller
- 2 gr. Steingutschüsseln
- 1 Sauciere, 3 Mittelteller
- 10 Glästler

95 Pfennig

- 6 Kompottschalen und
- 1 Butterglocke, zusammen
- 6 Bierbecher
- 3 Weingläser
- 3 Wassergläser
- 5 Bierbecher m. Goldbrand
- 5 Likörgläser m. Goldbrand
- 7 Wassergläser
- 2 Glaschüsseln, mittelgroß
- 1 Krugglocke
- 1 Fruchttschale, bunt
- 2 Stangenvasen
- 1 Eßservice mit 6 Gläsern
- 1 bunte Vase
- 1 großer Ruchenteller
- 1 Gemmelforb und
- 1 Zuckertorb
- 3 P. Porzellantass. m. Del.
- 3 P. Kaffeetöpfe mit Del.
- 2 Teegläser mit Halter und
- Tablett
- 1 Steingutkaffeunterfaß u.
- 1 Schnittbrett, zusammen
- 12 Kaffeelöffel und
- 1 Zuckertorb
- 1 Holztablett
- 1 Gewürztagere
- 1 Messerforb mit 6 Löffeln
- 1 Handtuchhalter
- 1 Garderobenhalter
- 1 Quirigarnitur
- 1 Waschbrett
- 1 Pughasten mit Inhalt

95 Pfennig

- 1 Leinenwickler und
- 1 Schoß Klammern, zus.
- 1 Wäscheleine, 15 Meter
- 12 Kleiderbügel
- 1 Fußmatte
- 1 Handfeger und
- 1 Rehrschaukel
- 1 Stubenbesein, groß
- 1 Garnitur Bürsten
- 1 Emaille-Waschbecken
- 1 Emaille-Effenträger
- 1 Emaille-Kaffeetrog
- 1 Emaille-Schaffnerkanno
- mit Verschluß
- 1 Emaille-Schüssel, groß
- 4-6 Emaille-Teller
- 1 Emaille-Milchtopf
- 2 mittl. Emaille-Töpfe
- 1 Mandelmühle
- 1 Topfslapp. und 1 Zwiebel-
- behälter
- 1 Nachtgeschirr
- 1 Stürzenhalter mit
- 2-3 Topfbedel
- 1 Suppenteller, 1 Kartoffel-
- drücker, zusammen
- 1 groß. Kaffeefieb
- 1 Schmortopf und
- 1 großes Brühfließ
- 1 gr. Reibeisen, 1 Kochob.
- und 1 Schlichobel, zusamm.
- 1 Schoß Patentklammern
- 1 Garnitur E. S. S.

Berliner Partiewarenhaus

Hirschberg i. Rsgb.

Lichte Burgstraße 8, im „Greif“